

Frà Johann Joseph Graf von Herberstein,
Generalkapitän der Malteserflotte.
Sein Einsatz gegen die Türken in der Levante und
in Dalmatien in den Jahren 1686 und 1687.

Von Theodor Graff

Einleitung

Im Jahre 1688 erschien in Graz bei den Widmanstetterischen Erben ein kleinformatiger, aber über vierhundert Seiten starker Druck in italienischer Sprache: *Condotta navale e vera relatione del viaggio da Carlisot a Malta dell' Sig. Giovanni Giosepe d'Herberstein ... Per opera del P. Frà Francesco Scalletari da Goritia*. Dieser Druck schildert in fast tagebuchartiger Form das Flottenkommando des Malteserritters Frà Johann Joseph Graf von Herberstein in den Jahren 1686 und 1687. Bei diesen beiden Unternehmungen handelt es sich um zwei von den vielen amphibischen Einsätzen der kleinen, aber schlagkräftigen Malteserflotte an der Seite der venezianischen Armada gegen die Osmanen im Krieg um die Halbinsel Morea (Peloponnes) in den Jahren von 1683 bis 1699. Dem Band sind zwanzig einfache, gefaltete Kupferstiche beigegeben, die vom Grazer Kupferstecher Andreas Trost stammen. Der erste bringt ein Portrait des Titelhelden in einem Medaillon in der barocken Umrahmung einer Trophäe. Die übrigen Stiche zeigen – neben verschiedenen Sehenswürdigkeiten auf Malta – vor allem türkische Seefestungen auf Morea und an der südlichen Adriaküste, die von der venezianischen Armada unter tatkräftiger Mitwirkung maltesischer, päpstlicher und toskanischer Eskadren belagert und erobert worden sind.¹ Der Verfasser dieses Buches, Pater Francesco SCALLETARI aus Görz, war Minister, also Ordensoberer der bosnisch-kroatischen Franziskanerprovinz. Er hatte, wie er in der Dedikation seines Werkes betont, dem Grafen Herberstein, der auch Oberbefehlshaber der kroatischen Militärgrenze war, jahrelang als Kaplan und Beichtvater gedient. In dieser Funktion nahm er an der Seite seines Herrn an dessen Einsätzen auf der Malteserflotte teil. Er war also ein Augen- und Ohrenzeuge aus der unmittelbaren Umgebung des Flottenchefs. Sein Bericht zu den beiden Karawanen – so hießen im Malteserorden die Kriegsfahrten gegen die Türken – hat also hohen Quellenwert. Da er keinesfalls ein barockes Panegyrikum ist, kann er als authentische Grundlage dafür dienen, diese beiden Unternehmungen unter Herbersteins Kommando militärhistorisch detailreich und vor allem exemplarisch für den jahrhundertelangen Seekrieg des Ordens gegen die Osmanen zu schildern.

Zu dem, was uns SCALLETARI als Geschichtsschreiber überliefert, müssen noch die einschlägigen Archivalien aus dem alten, aber wohlgeordneten Ordensarchiv in Valletta

¹ Siehe Verzeichnis der Kupferstiche im Anhang.

herangezogen werden, die überwiegend in Italienisch verfaßt sind. Es sind dies die Sitzungsprotokolle der Ordensregierung (Großmeister und Großer Rat), also die *Libri Conciliorum Status* für den Zeitraum 1672–1693. Daneben faßte die Kanzlei diese Dokumente nach sachlichen Gesichtspunkten in weiteren Bänden zusammen, z.B. unter dem Titel: *Sopra il buon Governo delle Galere*, oder: *Relazioni dei Generali delle Galere*. So sind wichtige Schriftstücke gleich in zwei Abschriften auf uns gekommen. Insgesamt waren es über 100 Dokumente, von denen die National Library von Malta in sehr entgegenkommender Weise Mikrofilmaufnahmen zur Verfügung gestellt hat.² Für unser Thema von besonderem Wert sind die detaillierten Berichte (*Relazioni*) Herbersteins an den Großmeister. Sie wurden von SCALLETARI im Volltext aus den Sitzungsprotokollen übernommen und mit den notwendigen grammatikalischen Änderungen, aber ohne Hinweis auf ihre Herkunft eingearbeitet. Über diese *Relazioni* hinaus finden sich in den Sitzungsprotokollen des Großen Rates die Instruktionen für den neuen *Capitano Generale delle Galere* (Generalkapitän der Galeerenflotte) sowie die Befehle zur Vorbereitung der beiden Karawanen von 1686 und 1687 und die Ernennungen der Galeerenkapitäne und der Offiziere des Landungskorps aus den Reihen der Ordensritter. Dazu kamen noch briefliche Äußerungen des Dogen Marcantonio Giustiniano, von dessen Flottenchef Francesco Morosini sowie von Kaiser Leopold I. und Papst Innozenz XI. an den Großmeister Frà Gregorio Carafa.

Nicht vergessen werden dürfen die in Buchform gedruckten Berichte des zeitgenössischen Historiographen des Ordens DAL POZZO, der SCALLETARI *Condotta* verwendet haben muß, sowie die Geschichtsschreiber der Republik Venedig, nämlich LOCATELLI und GARZONI.³

Die *Condotta navale* des SCALLETARI, von welcher 26 Exemplare festgestellt werden konnten,⁴ wurde in der Fachliteratur zur Geschichte des Malteserordens erstmals in der 1802 erschienenen Bibliographie von F. P. SMITMER: *Die Literatur der geistlichen und weltlichen Ritterorden*, verzeichnet.⁵ Ansatzweise ausgewertet wurde SCALLETARI von GUGLIEMOTTI im 8. Band seiner *Storia della Marina Pontificia* (1883).⁶ Natürlich hebt der Autor die Leistungen der päpstlichen Galeeren-Eskader besonders hervor. Da diese für die Zeit der Einsätze gegen die Türken aber dem Kommando des jeweiligen maltesischen Generalkapitäns anvertraut und unterstellt war, muß auch GUGLIEMOTTIS Darstellung berücksichtigt werden. Gleiches gilt auch für G. GUARNIERI: *I Cavalieri di Santo Stefano* (1960),⁷ nur mit dem Unterschied, daß die toskanische Eskader selbständig an der Seite der venezianischen Armada gegen die Osmanen fuhr.

² Der *Catalogue of the Records* von MIZZI u.a. erschließt bestens diese reichen Bestände, die es wert wären, von der Forschung intensiver benützt zu werden, denn *Section XII is a mine of extremely interesting information, almost entirely unexplored and unknown* (MIZZI XII, 15); vgl. dazu auch B. WALDSTEIN-WARTENBERG, *Aufgaben u. Ziele*, 33. – Es sei vermerkt, daß die Ordenskanzlei nach dem Annunziationsstil datierte, das Jahr also mit dem 25. März beginnen ließ. – Den Bibliothekaren der National Library of Malta, insbesondere Frau Vella, habe ich für freundliche Hilfe zu danken.

³ Vollständige Titelzitate im Verzeichnis der gedruckten Quellen. – DAL POZZO ediert Briefe Morosinis an Herberstein, die nur bei Scalletari überliefert sind.

⁴ Vgl. die Zusammenstellung im Anhang.

⁵ In seinem schon 1781 veröffentlichten *Catalogo della Biblioteca* erwähnt SMITMER den SCALLETARI nicht. – Folgende Bibliographien verzeichnen die *Condotta Navale*: HELLWALD, *Bibliographie* (1885), 169; SCHLOSSAR, *Literatur* (1914), 27; GRAFF, *Bibliographia Widmanstadiana* (1993), 202, Nr. 812.

⁶ 412, 431, 433, 436.

⁷ 255ff.

In den neueren und neuesten Publikationen zur Geschichte des Malteserordens und seiner Marine werden die beiden Karawanen Herbersteins in unterschiedlicher Art und Weise behandelt. F. SALLES widmet ihnen in seinen *Annales* (1889) nur wenige Zeilen,⁸ während E. ROSSI: *Storia della Marina* (1926)⁹ und G. BOTTARELLI-M. MONTERISI: *Storia politica e militare* (1940),¹⁰ im Rahmen ihrer umfangreichen Monographien das Flottenkommando Herbersteins etwas eingehender behandeln. Ausführlicher gehen auch U. UBALDINI: *La Marina del Sovrano militare Ordine* (1970)¹¹ und R. DAUBER in seiner großen Publikation zur Marine des Johanniter-Malteser-Ordens (1989)¹² auf die beiden Kampagnen ein. RANGONI-MACCHIAVELLI, der die Ordensgeschichte nach den Regierungsjahren der Großmeister gliedert (1948),¹³ muß ebenso genannt werden wie N. M. MOCENIGO mit seiner *Storia della Marina Veneziana* (1935)¹⁴ sowie die zuverlässige Schilderung des reinen Seekriegsgeschehens durch R. C. ANDERSON: *Naval Wars in the Levant* (1952).¹⁵ Quer durch diese Literatur ziehen sich Mißverständnisse, vor allem bezüglich des Einsatzes vom Jahre 1687, die nun mit Hilfe des SCALLETARI und der Akten des Ordensarchivs richtiggestellt werden können.

Zum Einstieg in die Materie empfehlen sich die ausgezeichneten Arbeiten von E. EICKHOFF. So seine „Malteserritter in der Ägäis“ (1967), die den besten Überblick über den Beitrag des Ordens an der Seite Venedigs im Kampf um Candia (Kreta, 1645–1669) sowie um Morea bieten. Mit seiner Monographie: *Venedig, Wien und die Osmanen* gibt dieser Autor ein beeindruckendes Zeitgemälde der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Im Abwehrkampf des Abendlandes gegen die osmanische Expansion finden die Malteserritter als die letzten Kreuzritter den ihnen gebührenden Platz.

Doch nun eine Kurzbiographie J. J. Herbersteins, soweit sich eine solche aus der Literatur erstellen läßt.¹⁶ Er wurde am 28. Februar 1633 in Graz geboren.¹⁷ Sein Vater

⁸ 175.

⁹ 78f.; 79 Anm. 3 SCALLETARI erwähnt.

¹⁰ 179.

¹¹ 450ff.

¹² 257f., 306.

¹³ Der Vollständigkeit halber muß auch der Abriß der Geschichte der Ordensmarine von MIZZI, *Catalogue of the Records* XII, 1–12 erwähnt werden.

¹⁴ 77.

¹⁵ 201ff. – Kurz dazu auch de SALLES 175 und SCICLUNA 280ff. – SAVASTANO 124 übergeht in seiner Darstellung das letzte Drittel des 17. Jahrhunderts, zitiert aber SCALLETARI im Literaturverzeichnis. – Es sei noch auf die Arbeit von W. D. BARZ zur letzten Karawane des Malteserordens von 1784 hingewiesen.

¹⁶ HEPPNER, *Großbotschaft* 116f. bietet unter Einbeziehung der älteren Literatur eine Zusammenstellung der Daten zur Karriere Herbersteins. Herangezogen werden muß auch die dem nationalen Denken verhaftete Publikation von I. STEKLASA, der unter Verwendung gedruckter und auch archivalischer Quellen das Wirken Herbersteins an der österreichischen Militärgrenze beschreibt. Herr H. Christoph Graf Herberstein danke ich dafür, daß er mir eine deutsche Übersetzung dieser in slowenischer Sprache verfaßten Publikation zur Verfügung gestellt hat. – Für eine umfassende und quellenmäßig fundierte Darstellung der dienstlichen Tätigkeit Herbersteins müßten – über die Quellenedition von LOPASIC hinaus – die Bestände des Kriegsarchivs in Wien und des Steiermärkischen Landesarchivs in Graz (vgl. auch die Arbeit vom F. W. KOSCH) herangezogen werden. Gleiches gilt für das Kroatische Staatsarchiv sowie für das erzbischöfliche Archiv in Zagreb (Agram). – Aus der Sicht des Zeitgenossen gibt uns J. W. VALVASOR in seinem Geschichtswerk *Die Ehre des Hertzogthums Crain* (XII. Buch, 41, 58–61, 79, 130ff.) Kunde von den Aktivitäten Herbersteins im permanenten Kleinkrieg an der Grenze; vgl. dazu auch HEPPNER, *Innerösterreichischer Adel* 73.

¹⁷ SCHIVIZ 53. – Zur Familie Herberstein vgl. auch H. PURKARTHOFFER, K. KASER und M. CIGLENEČKI.

Johann Maximilian von Herberstein (1601–1680), der erste Reichsgraf dieser Familie, war Verordneter (Regierungsmitglied) der steirischen Stände, Landeshauptmann der Steiermark und Statthalter von Innerösterreich, also der Vertreter des Landesfürsten innerhalb der historischen Ländergruppe Steiermark, Kärnten, Krain und der Küstenlande mit Görz und Triest. Die Mutter Eleonora Katharina war eine Baronin von Breuner. Die Eltern sollen schon im Jahre 1643 ihren Sohn zur Aufnahme in den Malteserorden angemeldet, ihn also *aufgeschworen* haben.¹⁸ Eine solche Vorgangsweise entsprach dem Brauche des Ordens. Sie diente zur Sicherung der Anciennität, also des Dienstalters des späteren Ordensmitgliedes, das bis zur Erreichung des fünfzehnten Lebensjahres im Elternhause verblieb. In dieser Zeit besuchte der Knabe das Grazer Jesuitengymnasium, wo er 1644 als Syntaxist, also in der dritten Klasse nachweisbar ist.¹⁹ Zur militärischen Ausbildung des jungen Herberstein auf Malta ist leider nichts bekannt. Es darf aber angenommen werden, daß auch er als Novize fünf Jahre auf Malta Dienst machen mußte. In dieser Zeit hat er im Rahmen der Kriegs- und Kaperfahrten gegen die Türken seine drei vorgeschriebenen Karawanen absolviert.²⁰ Dies war ja die Voraussetzung für seine Ernennung zum *Capitano Generale delle Galere* im Jahre 1685, denn der jeweilige Flottenchef wurde von der Ordensregierung für zwei Jahre aus den erfahrenen und erfolgreichen Ordensrittern ausgewählt.²¹

Der Orden muß den jungen Herberstein aber schon bald in kaiserliche Dienste entlassen haben: So ist er im Jahre 1655 als Befehlshaber zweier befestigter Plätze im Varaždiner Abschnitt der österreichischen Militärgrenze, die von der Save bis zur Drau reichte, nachweisbar: Er war Hauptmann in Djurdjevac (St. Georgen) und Großhauptmann in Ivanić. Damit begann er seine militärische Laufbahn, die ihn für vierunddreißig Jahre als Offizier und Malteserritter an die Militärgrenze binden sollte.²² Schon 1666 wurde er Stellvertreter des Generals der Varaždiner Grenze,²³ des Grafen Leslie, und mit 8. Juni 1669 ernannte ihn Kaiser Leopold I. zum General der kroatischen Militärgrenze mit Sitz in Karlstadt/Karlovac.²⁴ In dieser Funktion verblieb er bis zu seinem Tode am 30. Dezember 1689.²⁵ Soviel zu den Eckdaten seiner Biographie.²⁶

¹⁸ Dieses erstmals von J. A. KUMAR, Geschichte II. Teil, 35f. angeführte Eintrittsdatum ließ sich an Hand der einschlägigen Bestände des Archivs des Großpriorates Böhmen-Österreich im Staatsarchiv in Prag nicht verifizieren: Weder im alphabetisch geordneten *Protokoll sämtlicher Adelsproben und Stammbäume vom Jahre 1560 bis 1803* noch im *Auszug deren gemachter alten Proben aus verschiedenen Prothocolen* fand sich der Name J. J. Herberstein, wohl aber von folgenden Mitgliedern dieser Familie: Karl Leopold (1648), Johann Christoph (30. Juni 1673), Johann Ferdinand (14. Mai 1675) und Johann Seifried (16. Mai 1712). – Den Beamten des Staatsarchivs in Prag muß für die freundliche Hilfe gedankt werden. – De la ROQUE, *Catalogue*, verzeichnet nur die Namen französischer Ritter.

¹⁹ ANDRITSCH, Matrikel 58.

²⁰ Vgl. dazu Hubert Graf von WALDBURG-WOLFEFF, *Der Orden auf Malta* 212.

²¹ Vgl. dazu DAUBER 83. – In der Publikation von M. GALEA, *German Knights*, scheint J. J. Herberstein nicht auf.

²² Über Anregung Kaiser Rudolfs II. hat die Ordensregierung im Jahre 1597 beschlossen, für die Ritter der deutschen Zunge den Dienst im Türkenheer des Kaisers mit den Karawanen des Ordens gleichzusetzen; vgl. dazu WALDSTEIN-WARTENBERG, *Großpriorat Böhmen* 318; DAUBER 70 u. 254.

²³ HEPPNER, *Großbotschaft* 116.

²⁴ VANICEK I, 112; HEPPNER, *Innerösterreichischer Adel* 71.

²⁵ SCHIVIZ 277.

²⁶ Sechs Porträts Herbersteins sind bekannt: Den Malteserritter in jüngeren Jahren zeigt ein Ölgemälde auf Schloß Herberstein (publiziert von K. KASER 308 und Tafel 21 sowie von DAUBER, 256 mit dem falschen Standort Landesarchiv). Das Ölgemälde im Pokrajinski muzej

Sofort nach seinem Dienstantritt scheint Herberstein energisch in die Zustände seines Grenzabschnittes eingegriffen zu haben. So beklagten sich schon 1656 die ihm unterstellten Grenzer beim Kaiser in Wien und beim Hofkriegsrat in Graz, daß er ihre verbrieften Rechte nicht achte, und bei der Besetzung von Offiziersstellen sei er bestechlich.²⁷

Für das folgende Jahrzehnt gibt es in der Literatur keine Belege zur dienstlichen Tätigkeit Herbersteins an der Grenze. Er soll an den Feldzügen des Herzogs von Lothringen und Montecuccolis, vor allem aber an der Schlacht von St. Gotthard-Mogersdorf vom 1. August 1664 teilgenommen haben.²⁸ Nach dieser Niederlage der Türken und mit dem einige Tage später geschlossenen Frieden von Eisenburg (Vasvár) muß sich die Lage an der Militärgrenze soweit beruhigt haben, daß Herberstein an jener Großbotschaft teilnehmen konnte, die sein Chef, der General der Varaždiner Militärgrenze Walter Graf Leslie, über kaiserlichen Auftrag nach Konstantinopel führte.²⁹ Herberstein hatte innerhalb dieser Gesandtschaft, die vom 24. Mai 1665 bis 27. März 1666 unterwegs war, keine diplomatische Funktion. Er konnte zwar an den offiziellen Empfängen teilnehmen, nicht aber an den diplomatischen Verhandlungen. Dafür sah er sich – bis zum Überdruß – in der türkischen Hauptstadt um. Besonders scheint er sich für die Militärmacht der Osmanen interessiert zu haben, die damals auf die endgültige Eroberung der Insel Kreta (Candia) vorbereitet wurde. Die dafür vorgesehene Flotte, die im Hafen überwinterte, machte auf den Malteserritter keinen guten Eindruck.

Im April 1667, als Herberstein bereits Stellvertreter des Varaždiner Generals war, kam es zu einem blutigen Aufruhr der Walachen (Grenzsoldaten) gegen ihre Hauptleute, in welchen auch die orthodoxe Geistlichkeit verwickelt war.³⁰ Herberstein konnte mit 4000 katholischen Kroaten diese Meuterei in wenigen Tagen niederschlagen; die Rädelsführer ließ er köpfen. Ein kaiserliches Dekret vom Dezember 1668, für welches Herberstein schon im April 1667 einen Entwurf nach Wien gesandt haben dürfte, beschnitt nun die Rechte der Grenzer.³¹

Den in diesen Aufstand involvierten orthodoxen Bischof, also das geistliche Oberhaupt der altgläubigen Grenzer, ließ Herberstein im Herbst 1670 verhaften.³² Gegen dessen Nachfolger, der von den Behörden in Wien und Graz ernannt worden war, hetzten die Mönche zweier orthodoxer Klöster die Grenzer auf. Herberstein setzte vierzehn der Mönche und den Abt gefangen, die nach ihrer Verurteilung zum Galeerendienst nach Malta gebracht wurden.³³

auf Schloß Ptuj/Pettau (Slowenien) entspricht in seinem barocken Pathos am besten der dargestellten Persönlichkeit (auch in: BEGEGNUNG zwischen Orient und Okzident 126). Als Großbailli auf Malta in der schwarzen Ordenstracht (DAUBER 61, ohne Standortangabe) und als Großprior von Ungarn (DAUBER 236, ohne Standortangabe) zeigen ihn zwei Porträts. Schließlich muß der schon erwähnte Titelkupfer der *Condotta Navale* des SCALLETARI angeführt werden, von dem ein Exemplar in der Porträtsammlung des Steiermärkischen Landesarchivs verwahrt wird (beschrieben von PURKARTHOFFER 535; auch bei DAUBER 319) sowie der Kupferstich bei ANDRITSCH, Matrikel, Abb. 24.

²⁷ STEKLASA 78f.

²⁸ Diese nicht verifizierbare Behauptung KUMARS II, 35, wird in der Literatur wiederholt. Vgl. dazu HEPPNER, *Steiermark und die Militärgrenze* 219; DERS., *Großbotschaft* 116, sowie STEKLASA I.

²⁹ Vgl. dazu HEPPNER, *Großbotschaft* 116ff.; DERS., J. J. Herbersteins Brief 127 sowie EICKHOFF, *Wien, Venedig und die Osmanen* 222ff.

³⁰ STEKLASA 81ff.

³¹ STEKLASA 83.

³² Der Mann verstarb 1686 im Kerker auf dem Grazer Schloßberg.

³³ STEKLASA 86.

Damit sind wir bei der sogenannten Magnatenverschwörung angelangt, an deren Niederschlagung Herberstein wesentlich beteiligt war, denn dieser Aufstand hatte in Kroatien und im Küstenland einen seiner Schwerpunkte. So hat Herberstein laufend über die Umtriebe von Peter Zrinyi, Franz Frankopan und Franz Nadasdy, die mit den Türken bereits Verbindung aufgenommen hatten, nach Wien berichtet.³⁴ Auf kaiserlichen Befehl ging Herberstein mit seinen Grenzern und gemeinsam mit seinem Kollegen von der windischen Militärgrenze Graf Breuner gegen die Verschwörer vor und schlug sie in einem Treffen bei Zagreb (Agram).³⁵ Da gleichzeitig Truppen aus den Erblanden sowie aus Böhmen und Schlesien in Restungarn einmarschierten, brach der Aufstand in sich zusammen. Die Rädelsführer unterwarfen sich dem Kaiser, der sie nach einem längeren Prozeß am 30. April 1671 als Hochverräter hinrichten ließ.³⁶

Inzwischen stellte Herberstein an der Militärgrenze und im Küstenland Ruhe und Ordnung wieder her: Die Mitläufer wurden – soweit sie nicht fliehen konnten – verhaftet, die Besitzungen der Verschwörer wurden gründlich geplündert und schließlich für den Fiskus eingezogen.³⁷ Am 29. April 1670 konnte Herberstein die vollständige Befriedung Kroatiens nach Wien melden.³⁸

Aber schon im Jänner zuvor hatte sich Herberstein in einem umfangreichen Promemoria Gedanken zur zukünftigen staatsrechtlichen Stellung Kroatiens und der Nebeländer gemacht.³⁹ Diese Reformvorschläge unterbreitete er im Jänner 1672 in einer Huldigungsadresse dem Kaiser: Dieser möge das *Triregnum Croatiae, Slavoniae et Dalmatiae* aus dem ungarischen Staatsverbände lösen und als selbständiges Erbland konstituieren.⁴⁰ Damit wollte er wohl schon damals den Ambitionen der kroatischen Landstände auf die Militärgrenze entgegenwirken. Doch der Kaiser und seine Räte waren dafür nicht zu gewinnen.

In den Jahren 1673 und 1674, als Österreich gegen Frankreich Krieg führen mußte, konnte Herberstein aus seinem Kommandobereich Truppen für die Westfront zur Verfügung stellen.⁴¹

Am 2. Jänner 1682 mußte Herberstein in seinem Bericht an die Wiener Zentralstellen neuerlich gegen die Bemühungen der kroatischen Stände Stellung nehmen, sich das Varaždiner Generalat einzuverleiben, was einer Lösung dieses Grenzabschnittes aus dem Gefüge der Militärgrenze gleichgekommen wäre. Er betonte die Verdienste der Grenzer um die Sicherheit Innerösterreichs, Kroatiens und auch Ungarns. Er vergaß auch nicht, auf die Millionen deutschen Geldes hinzuweisen, die bisher in die Grenzverteidigung geflossen seien. Schließlich wären die Grenzer nicht gewillt, sich der Herrschaft der Kroaten zu unterwerfen. Eher würden sie zu den Türken überlaufen.⁴²

In diesem Jahr übernahm Herberstein – zu seinen Aufgaben als General der kroatischen Militärgrenze – wichtige Funktionen innerhalb der Grazer Zentralstellen. Bis zu seinem Tode war er als *Feldmarschalleutnant und Obrist der kroatischen Meerergrenze*⁴³ Mitglied des innerösterreichischen Geheimen Rates, mit Sitz in Graz, der als Behörde

³⁴ STEKLASA 95ff.

³⁵ STEKLASA 116.

³⁶ STEKLASA 116.

³⁷ VALVASOR XII, 130.

³⁸ STEKLASA 111ff.; vgl. auch Valvasor XII, 130.

³⁹ STEKLASA 122ff.

⁴⁰ Vgl. BIEDERMANN 118f.; STEKLASA 125ff.; ROTHENBERG 86.

⁴¹ STEKLASA 127f. und Vanicek I 299.

⁴² VANICEK I, 116.

⁴³ THIEL 625.

im Namen des Landesfürsten die oberste Gewalt in Innerösterreich ausübte. Er gehörte auch dem Grazer Hofkriegsrat an, dessen Vizepräsident er in den Jahren 1682–1684 war. Dieses Kollegium organisierte – unter Ausschluß der Finanzen – die Landesverteidigung.⁴⁴

Neben der Karriere in kaiserlichen Diensten verlief Herbersteins Laufbahn innerhalb des Ordens. So führte er in den Jahren 1676–1682 eines der acht großen Ämter, nämlich das des Großbaillis.⁴⁵ Dieser war innerhalb der Ordensregierung für den Festungsbau zuständig. Zugleich führte und vertrat er im Konvent als Pilier der deutschen Zunge (Nation) die Gemeinschaft der deutschen Ritter.⁴⁶ Herberstein scheint diese Funktionen aber nur gelegentlich persönlich ausgeübt zu haben. Seine Briefe aus diesem Zeitraum zeigen ihn überwiegend auf seinem Posten an der Militärgrenze. Auf Malta ist er nur für die Monate April bis August 1677 nachweisbar.⁴⁷ Ebenfalls von 1682 an führte er den Titel eines Großpriors von Ungarn. Als solcher bemühte er sich, den Orden in den von den Türken befreiten Gebieten Ungarns wiederherzustellen. So gründete er 1689, also noch im Jahre seines Todes, die Kommende Karlstadt (Karlovac, Kroatien) mit der Kirche St. Joseph,⁴⁸ in der er möglicherweise seine letzte Ruhestätte gefunden hat.⁴⁹

Mit dem Vormarsch der riesigen türkischen Streitmacht gegen Wien, der im März 1683 in Adrianopel begann, gab es nicht nur für die österreichische Militärgrenze höchste Alarmstufe.⁵⁰ Im Zuge der Vorbereitungen zur allgemeinen Landesverteidigung erhielt General Herberstein aus Wien den Befehl, gemeinsam mit dem Banus von Kroatien, dem Grafen Erdödy, im gesamten Grenzgebiet 5000 Mann anzuwerben,⁵¹ und mit kaiserlichem Dekret vom 10. Mai 1683 wurde er zum Feldmarschalleutnant und damit zum Oberbefehlshaber aller Truppen in Innerösterreich ernannt.⁵² Diese Funktion hat er aber nur einige Wochen ausgeübt, denn die angespannte Lage an der Grenze scheint seine Rückkehr dorthin verlangt zu haben. Jedenfalls hat Herberstein mit seinen Grenzern im Juli und im Oktober dieses Jahres – also während der Belagerung von Wien (14. Juni – 12. September) und beim Rückzug der geschlagenen Türken – *einen Streif in Turkey* gemacht und einige Grenzfestungen zerstört.⁵³

Nach dem 1684 entworfenen Feldzugsplan für die weiteren Operationen zur Verfolgung der vor Wien geschlagenen Türken war vorgesehen, daß die kaiserlichen Armeen

⁴⁴ THIEL 625 u. 633. – Herberstein hat schon im Jahre 1676 das Haus Stempfergasse 8 in Graz für den Orden erworben; vgl. dazu LANGE 101; POPELKA I, 625 (mit dem falschem Erwerbsdatum 1674) und ERNST 120ff.

⁴⁵ Zu dieser Funktion vgl. BALLESTREM 275.

⁴⁶ HARTMANN 651; DAUBER 257 und 333.

⁴⁷ Briefe Nr. 12 (24. April 1677) und Nr. 117 (26. August 1677) im Faszikel: *Briefschaften des H. Grafen Herberstein* (siehe Quellenverzeichnis).

⁴⁸ DAUBER 335. – Zur Bautätigkeit Herbersteins in Karlstadt (Karlovac, Kroatien) vgl. VALVASOR XI 60f.

⁴⁹ Vgl. unten S. 38. – HEPFNER, Großbotschaft 116f.; DAUBER 257. – Zum Großpriorat Ungarn vgl. HAFKEMEYER 286f. – Nach dem Titelblatt der *Condotta Navale* verwaltete Herberstein als Komtur die Kommenden Pulst bei St. Veit in Kärnten und Fürstenfeld in der Oststeiermark sowie Melling (Melje) bei Marburg (Maribor) in Slowenien und Groß-Tinz (Tynec) in Schlesien. Er selbst besaß in der Steiermark die Herrschaften Neuberg bei Hartberg und Lankowitz bei Köflach sowie in der ehemaligen Untersteiermark Gutenhaag (Hrastovec v Slovenskih Gorah) in Slowenien. Aus diesem Schloß stammt die seltsame, wohl von J. J. Herberstein in Auftrag gegebene Turquerie von Pettau/Ptuj; vgl. dazu die beiden Arbeiten von M. GROTHAUS.

⁵⁰ VANICEK 301.

⁵¹ VANICEK 301f., der auch auf Herbersteins Bericht vom 17. Februar 1684 an die innerösterreichische Hofkammer über die erworbenen Grenzer eingeht.

⁵² ZAHN, Quellen 17, Nr. 94 und 18, Nr. 95; vgl. DERS., Das Jahr 1683, 75ff.

⁵³ VALVASOR XII, 132.

entlang der Donau und – aus der Flanke heraus – entlang der Drau vorstoßen sollten. Diese Draulinie wurde dem sogenannten Draukorps, also den Truppen aus Innerösterreich unter dem Kommando des Feldzeugmeisters Graf Leslie, anvertraut. Herberstein führte im Rahmen dieses Korps gemeinsam mit dem Banus von Kroatien 5300 kroatische Grenzer.⁵⁴ Am 18. September 1684 erhielt er vom Wiener Hofkriegsrat den Befehl, vom Lager in Turanovac aus mit 8000 bis 10.000 Reitern einen Vorstoß gegen die Festung Osijek zu unternehmen. Diese Aktion mußte aber abgeblasen werden, weil eine dafür angelegte Brücke vom Hochwasser zerstört worden war.⁵⁵

Mit dem siegreichen Vordringen der kaiserlichen Armeen in Ungarn wurde Herberstein mit seinen Grenzern aus dem Draukorps entlassen. So konnte er die Kämpfe an seinem Grenzabschnitt wieder aufnehmen. In den Monaten Juli bis Oktober 1685 fiel er in die Lika und Korbava (ehemaliges kroatisches Hoheitsgebiet) ein und eroberte einige türkische Befestigungen, die gründlich zerstört wurden.⁵⁶ Damit hatte Herberstein seinen Grenzabschnitt für einige Zeit befriedet, was wohl die Voraussetzung für seine zweijährige Dienstfreistellung zugunsten des Malteserordens gewesen sein mag.

Der amphibische Flotteneinsatz des Jahres 1686 (14. Mai–20. September)

Der Große Rat des Malteserordens bestellte in seiner Sitzung vom 5. Oktober 1685 Frà Johann Joseph Graf von Herberstein zum *Capitano Generale delle Galere*, also zum Generalkapitän der Ordensflotte, mit dem Auftrag, deren Einsatz gegen die Türken in den Jahren 1686 und 1687 an der Seite Venedigs zu leiten.⁵⁷ Auch diese beiden Karawanen standen im Einklang mit den Intentionen der 1684 abgeschlossenen Heiligen Liga zwischen Kaiser, Papst, Polen und Venedig. Diesem Bündnis für einen gemeinsamen Kampf gegen die vor Wien geschlagenen Osmanen war der Orden im Jahre 1684 offiziell beigetreten.⁵⁸

Mit der Ernennung Herbersteins, die nur mit Zustimmung Kaiser Leopolds I. geschehen konnte,⁵⁹ begannen innerhalb des Ordens die Vorbereitungen für den Einsatz des Jahres 1686. In der Sitzung vom 28. Dezember 1685 wurden auf Vorschlag der zuständigen *Commissarii per l'Armamento* (Ausrüstungskommission) vom Großen Rat eine Reihe von Beschlüssen zur Ausrüstung der Galeeren-Eskader sowie zur Aufstellung des *Battaglione di terra*, also des Landungskorps, gefaßt.⁶⁰ Dies alles sollte aber unter Beachtung der gebotenen Sparsamkeit erfolgen.⁶¹

Auch diesmal wurde die Eskader um eine Einheit auf acht Galeeren verstärkt. Auf jeder Galeere sollten sich zehn Ordensritter und zweihundert Mann Infanterie mit ihrer

⁵⁴ PICKL, Rückgewinnung 167; VALVASOR XII, 41.

⁵⁵ PICKL, Rückgewinnung 125ff.

⁵⁶ VALVASOR XII 132ff. mit den Namen der eroberten und zerstörten Örtlichkeiten. – SCALLETARI 3; VANICEK 308; STEKLASA 125; ROTHENBERG 249; PICKL, Rückgewinnung 128.

⁵⁷ Datum nach ROSSI 137; vgl. auch DAL POZZO 586. – Die Generalkapitäne hatten als Großkreuzritter mit dem Titel *Eccellenza* die obersten Ränge inne. Sie wurden damals jeweils für zwei Jahre ernannt; vgl. DAUBER 42, 320, 337.

⁵⁸ Brief des Großmeisters Gregorio Carafa vom 27. Februar 1684 an Papst Innozenz XI. (Arch. 1759, f. 257); MIZZI, Catalogue XII, 19.

⁵⁹ SCALLETARI 2: *con consenso del suo sovrano*.

⁶⁰ Arch. 262, f. 241v–244v. – DAL POZZO 586f.

⁶¹ *con tutto il risparmio possibile del publico erario*.

Ausrüstung einschiffen. Für die größere *Capitana* – das Flaggschiff der Eskader – waren zwölf Ritter und zweihundertvierzig Mann vorgesehen.⁶² Gleichzeitig wurden auch alle Offiziersränge des Landungskorps besetzt: Den Oberbefehl darüber erhielt als *Generale di Sbarco* Frà Claudio Mechatein.⁶³ Nach und nach wurden bis Ende März 1686⁶⁴ die weiteren Offiziere, vor allem die *Capitani delle Compagnie d'Infanteria*, also die Hauptleute der siebzehn Kompanien des Landungskorps sowie deren Stellvertreter (*Luogotenenti*) ernannt.⁶⁵ Es soll noch erwähnt werden, daß in den Zahlen der einzuschiffenden Mannschaft an die 50 Ordensritter enthalten waren, die freiwillig an dieser Kampagne teilnehmen wollten, sowie 59 *Carovanisti*, also der junge ritterliche Nachwuchs, der seine vorgeschriebenen Karawanen gegen die Osmanen absolvieren mußte.⁶⁶

Bei der Ernennung der Kapitäne der Galeeren sollte der neue *Capitano Generale* ein gewichtiges Wort mitzureden haben. So konnte er vier der acht Galeerenkapitäne ernennen, darunter seinen Neffen Frà Ferdinand Herberstein, der am 18. März 1686 offiziell das Kommando über die *Capitana San Giovanni* erhalten sollte.⁶⁷ Die zusätzlich in Dienst gestellte achte Galeere *San Gregorio* sollte ein Frà Cologero Zabarello auf eigene Kosten, aber im Verband der Eskader führen.⁶⁸

Schließlich gab am 28. März 1686 der Große Rat den Befehl zur vollständigen Ausrüstung der Eskader. Jede Galeere sollte den seit langem üblichen feuerroten Anstrich (*à fuoco vivo*) erhalten, der der kleinen maltesischen Flotte ihr charakteristisches Aussehen verliehen hat.⁶⁹

Doch nun zu Herberstein. Dieser übergab seinem Stellvertreter Johann Matthias Graf von Strassoldo⁷⁰ das Kommando über die kroatische Militärgrenze und reiste am 1. Jänner 1686 mit großem Gefolge (*Fiorità, Nobilità e Cavallieri*) aus Karlstadt (Karlovac)⁷¹ nach Segna (Senj) ab, wo er am 4. Jänner eintraf. In Anbetracht der stürmischen Jahreszeit machte er am 7. Jänner mit seiner Begleitung eine Wallfahrt zum Marienheiligtum Tersatto (Trsat) über Rijeka, um für eine gefahrlose Überfahrt nach Malta zu bitten. In Segna selbst wartete er vergeblich auf die zugesagte venezianische Galeere *San Luigi*, sodaß er am 24. Jänner eine Brigantine heuern mußte, mit der er bei gutem Wind zwi-

⁶² Diese vorgesehene Sollstärke wurde aber später nicht erreicht, denn nach SCALLETARI 78 waren an der großen Heerschau vom 15. April ca. 1120 Mann beteiligt.

⁶³ Arch. 262, f. 242. – DAL POZZO 587 nennt ihn *Cavaliere della lingua d'Alvergne, Generale del Battaglione*.

⁶⁴ Arch. 262, f. 242v–244v (vom 4. und 9. Jänner sowie vom 16. Februar und 2. und 23. März).

⁶⁵ DAL POZZO 587f. bietet dafür eine umfangreiche Namensliste, die weit über das hinausgeht, was im Register überliefert wird: Von 49 bei DAL POZZO verzeichneten Namen finden sich nur 14 in den Archivalien. – Interessant dürfte eine Gliederung dieser Offiziere nach ihrer nationalen Zugehörigkeit sein: Die französischsprachigen Zungen (Auvergne, Provence, Frankreich) stellten insgesamt 35 Offiziere, die spanischsprachigen (Aragon und Kastilien) 6, die von Portugal sowie von Böhmen-Österreich je 2. Die deutsche Zunge stellte nur einen Kompaniechef. – Innerhalb des Landungskorps werden je eine Grenadier- und eine Füsilierkompanie erwähnt; vgl. Arch. 262, f. 242v und f. 244.

⁶⁶ DAL POZZO 588.

⁶⁷ SCALLETARI 14; DAL POZZO 586; DAUBER 337. – Zwei der von Herberstein ausgewählten Kapitäne gehörten den Zungen Frankreichs und der Provence an, der dritte – Frà Franz Xaver Graf von Heissenstein – war Ritter der deutschen Zunge. DAL POZZO l.c. rechnet ihn der böhmisch-österreichischen Ordensprovinz zu. 1688 ist er bei der Belagerung von Negroponte (Euböa) gefallen; vgl. UBALDINI 611 und DAUBER 338.

⁶⁸ Arch. 262, f. 242v.

⁶⁹ Arch. 262, f. 245v.

⁷⁰ VALVASOR XII, 59.

⁷¹ SCALLETARI verwendet die deutsche Dialektform *Carlstot*.

schen den Inseln Veglia (Krk) und Arbe (Rab) hindurch in die Bucht von Punat gelangte, wo man im Inselkloster Val Cassione (Kosljun) an einem Gottesdienst teilnahm. Am Abend ankerte man an der Küste von Arbe bei einem Kirchlein S. Margaretha.

Am nächsten Tag ging es bei Morgengrauen nach S. Pietro di Nembo (Sv. Petar) vor der Insel Ilovik, wo Herberstein mit seiner Begleitung im dortigen Minoritenkloster Quartier nahm. Hier lief die *San Luigi* erst am 4. März ein. Am nächsten Tag ging es bei gutem Wind weiter. Nach sechs Meilen traf man auf eine venezianische Galeere und zwei Galeotten, geführt von einem Valier, Sohn des Generals von Zara (Zadar). Diese kleine Eskader war hinter türkischen Seeräubern her, die in der mittleren Adria gesichtet worden waren. Nach dem Austausch von Höflichkeiten und den üblichen Salutsalven ging die Reise weiter.⁷² Am 6. März erreichte man die Südspitze der Isola Longa (Dugi Otok), am 7. März fuhr man an Lissa (Vis) und am folgenden Tag zwischen den Inseln d'Agosta (Lastovo) und Corzola (Korčula) hindurch sowie an der Insel Melida (Mljet) vorbei gegen Ragusa (Dubrovnik). Dieser küstennahe Kurs mußte wegen des Schlechtwetters eingehalten werden. Auch die Überfahrt Richtung Kap S. Maria di Leuca an der Südspitze von Apulien fand bei schwerer See statt. Man hatte, wie sich SCALLETARI ausdrückte, wenig Hoffnung auf ein Überleben,⁷³ denn drei Tage und drei Nächte tobte der Sturm. Dennoch erreichte man wohlbehalten das Kap Spartivento an der Südküste Kalabriens und segelte schließlich im Anblick des Ätna am Kap Passero an der Südspitze von Sizilien vorbei und machte am 13. März im Hafen von Valletta fest.⁷⁴ Der Großmeister des Ordens ließ Herberstein und sein Gefolge sofort in drei Karossen in seinen Palast bringen. Während in den folgenden Tagen die Vorbereitungen für den feierlichen Einzug des neuen Generalkapitäns getroffen wurden, machten die Würdenträger des Ordens sowie die ranghohen Ritter dem Grafen Herberstein ihre Aufwartung.⁷⁵

Seinen Dienst als Generalkapitän legte Herberstein am 18. März vor dem Großen Rat (*Gran Consiglio*) ab. Gleichzeitig erhielt – wie schon erwähnt – sein Neffe Frà Ferdinand von Herberstein das Kommando über die Capitana *San Giovanni*. Herbersteins Vorgänger als Generalkapitän, Frà Giovanni Battista Brancacci, übergab diesem im Rahmen eines Hochamtes am 4. April und in Anwesenheit aller Galeerenkapitäne und der übrigen Marineoffiziere das Kommando über die acht Galeeren des Ordens.⁷⁶ Noch am selben Tage bekam die Ausrüstungskommission den Auftrag, die Instruktionen für den neuen Generalkapitän auszuarbeiten.⁷⁷

Der feierliche Einzug Herbersteins in die Stadt Valletta fand mit großem Pomp erst am Morgen des 14. April, damals der Ostersonntag, statt. Im Hafen hatten die Galeeren in ihrem roten Anstrich und in voller Flaggengala Aufstellung genommen. Unter dem donnernden Salut der Schiffsgeschütze sowie der Batterien auf den Wällen der Stadt geleiteten dreißig reich gekleidete Ordensritter den neuen *Capitano Generale* und dessen Gefolge in die Stadt zur Hauptkirche S. Giovanni zu einem Hochamt. Von dort ging es weiter zum Palast des Großmeisters, wo der Gran Maestro Frà Gregorio Carafa mit den Großkreuzrittern, also den höchsten Würdenträgern des Ordens, zu einem Bankett geladen hatte.

⁷² SCALLETARI 8.

⁷³ SCALLETARI 10: *con poca speranza di vita*.

⁷⁴ SCALLETARI 12.

⁷⁵ SCALLETARI 14–46 beschreibt die Insel Malta, gibt einen Abriß ihrer Geschichte und schildert mit Begeisterung die Festungsstadt Valletta und ihre Sehenswürdigkeiten.

⁷⁶ SCALLETARI 14.

⁷⁷ Arch. 262, f. 246.

Ließ man sich bisher mit den Vorbereitungen für die geplante Karawane Zeit, was wohl mit der vorösterlichen Zeit zusammenhing, so ging es von nun an Schlag auf Schlag. Am Ostermontag wurde auf den neuen Befestigungsanlagen von Floriana Heerschau gehalten. Nach SCALLETARI nahm dort das gesamte *Battaglione di terra*, also das Landungskorps, zur Musterung Aufstellung: 900 Mann Infanterie, die beiden Grenadier- und Füsilierkompanien zu je sechzig Mann sowie einhundert Ordensritter, darunter natürlich auch die *Carovanisti*.⁷⁸

Tags darauf nahmen die acht Galeeren abermals im Hafen vor der imposanten Silhouette der Festungsstadt Valletta Aufstellung. Der Admiral des Ordens übergab Herberstein das Kommando über die Galeeren-Eskader, indem er ihn feierlich in den Besitz der *Capitana* setzte. Dort gab der neue Generalkapitän einen Empfang für die ihm unterstellten Ritter sowie für alle Offiziere.

Schon in der Nacht darauf lief Herberstein auftragsgemäß nach Sizilien aus, um in der Hafenstadt Augusta Proviant für die kommende Kampagne zu übernehmen.⁷⁹ Es ging am Kap Passero und an der Stadt Syrakus vorbei zum Bestimmungshafen, wo man am Abend des 17. April eintraf. Innerhalb von drei Tagen war die Proviantübernahme erledigt, und die Galeeren liefen am 22. April wieder in den Heimathafen Valletta ein.⁸⁰

Inzwischen meldeten einlaufende Schiffe Seeräuber an der Südküste von Sizilien. Herberstein erhielt den Befehl, sofort mit der gesamten Eskader gegen die *Corsari nemici* mit Kurs auf die Insel Favignana auszulaufen. Dort sollte er seine weiteren Entscheidungen treffen. Das Unternehmen dürfe aber nur sechs bis sieben Tage dauern. Dem Generalkapitän wurde befohlen, alle Entscheidungen mit seinen Kapitänen und den Lotsen zu treffen.⁸¹ So lief nun Herberstein noch am Abend des 29. April mit den acht Galeeren Richtung Sizilien aus.⁸² Man fuhr die ganze Nacht mit Ruderkraft, erreichte am Morgen die Südküste der Insel und ankerte schließlich am Strand von Marsalla, wo das Fest der heiligen Philippus und Jakobus mit einem Hochamt gefeiert wurde. Als in ca. zwanzig Seemeilen Entfernung ein Segelschiff gesichtet wurde, nahm man die mehrstündige Verfolgung auf. Es handelte sich aber um ein Handelsschiff unter holländischer Flagge. Auch ein englischer Segler, der den Maltesern in die Quere kam, konnte keine Hinweise auf die gesuchten Korsaren geben. So entschied sich Herberstein, befehlsgemäß die Insel Favignana anzulaufen, wo er seine Trinkwasservorräte ergänzen konnte. Der weitere Kurs führte an der Insel Pantelleria vorbei gegen das Kap Bon an der nordafrikanischen Küste. Dort stieß man auf eine französische Pinke, deren Kapitän von drei algerischen Kriegsschiffen im Hafen von Ferino wußte. Nach einer Lagebesprechung mit seinen Kapitänen nahm Herberstein von einem Angriff Abstand, denn in diesem gut befestigten Hafen hätte jede Aktion ein zu großes Risiko bedeutet. So nahm man Kurs auf Calabria und die Insel Coniglieri. Vom Kapitän einer französischen Barke erfuhr Herberstein, daß die drei algerischen Kriegsschiffe vor Goletta liegen sollten. Nach neuerlichem Kriegsrat entschied man sich für einen Angriff, der aber schon im Golf von Mehemetta (Hammamet) durch einen schweren Sturm verhindert wurde.⁸³ Herberstein befahl

⁷⁸ SCALLETARI 47.

⁷⁹ Diesbezügliche Bulle des Großmeisters vom 14. April 1686 in Arch. 262, f. 246; Kurzfassung davon in Arch. 1767, f. 287.

⁸⁰ SCALLETARI 48.

⁸¹ Instruktion vom 29. April in Arch. 262, f. 246–246v (MIZZI III/2, 398f.) und in leicht gekürzter Fassung in Arch. 1767, f. 288 (MIZZI XII, 42). – Vgl. auch DAL POZZO II, 589.

⁸² SCALLETARI 53ff.; Pozzo 589.

⁸³ SCALLETARI 56.

die Rückkehr nach Malta. In schwerer Sturmfahrt legte die Eskader nach SCALLETARI die 220 Meilen in zweiundzwanzig Stunden zurück und erreichte am 7. Mai den schützenden Hafen von Valletta.⁸⁴

In der Zwischenzeit hatten die *Commissarii per l'Armamento* die Instruktionen für den diesjährigen Einsatz in der Levante ausgearbeitet. Sie wurden vom Großmeister und vom Großen Rat in der Sitzung vom 10. Mai approbiert und in zwei besiegelten Urkunden an Herberstein adressiert.⁸⁵ Diese beiden Instruktionen unterscheiden sich dadurch, daß die eine als *Istruzione publica* den Gesamtkomplex des zukünftigen Einsatzes an der Seite der venezianischen Armada behandelt, während die andere als *Istruzione secreta* zusätzliche Anweisungen zu den damals so bedeutenden Fragen der Rangordnung sowie der Ehrenrechte enthält.

Fassen wir das Wichtigste dieser beiden Instruktionen, die nicht gerade systematisch aufgebaut sind, zusammen: Herberstein war *Capo Supremo e Superiore di tutti*, also Oberbefehlshaber der Galeeren-Eskader und des Landungskorps des Ordens. Er stand an der Spitze der Kommandostruktur, bei ihm liefen die verschiedenen Instanzenwege zusammen. So konnten bei Ausfall von Offizieren des Bataillons die unmittelbaren Vorgesetzten einen Ersatzmann ernennen, sie mußten aber unverzüglich ihre Entscheidung dem Generalkapitän zur nachträglichen Approbation melden. Gleiches galt für Disziplinarfälle innerhalb des ausgeschifften Bataillons, die dessen Chef – bis zur endgültigen Erledigung durch den Generalkapitän – regeln konnte. Diese oberste Kommandogewalt des Generalkapitäns wurde aber durch die schon oben erwähnte Verpflichtung eingeschränkt, alle militärischen Entscheidungen im Einvernehmen mit seinen Kapitänen, die seemännischen in Absprache mit den Lotsen zu treffen. Zur Marschrouten wurde Herberstein befohlen, Kurs auf Capo dell'Armi zu nehmen, um dort die päpstlichen Galeeren zu erwarten. Nach der Vereinigung beider Eskadren muß in rascher Fahrt versucht werden, die venezianische Armada zu erreichen. In der *Istruzione publica* wird noch betont, daß jede der beiden Eskadren für sich beisammen bleibt, daß aber beide – auf besonderen Wunsch des Papstes – immer gemeinsam fahren sollen.⁸⁶ Wenn die Venezianer auf die Mitwirkung der maltesisch-päpstlichen Hilfseskader verzichten sollten, kann Herberstein in eigener Verantwortung selbständige Einsätze im Operationsgebiet der Levante unternehmen.

Bei Ausbruch von Seuchen auf der Armada oder auf Morea muß Herberstein alles unternehmen, um ein Übergreifen auf seine beiden Eskadren zu verhindern: Sie sollen sich abseits halten und jeglichen Kontakt vermeiden. Schließlich wurde der Einsatz in der Levante mit 15. September begrenzt, doch erlaubte die Geheiminstruktion ein Überschreiten dieses Termins im Falle dringender Aktionen zu Lande oder auf See.

Das Bataillon, das von der Galeeren-Eskader zu den Einsatzorten transportiert werden sollte, unterstand, wie schon erwähnt, dem *Generale di Sbarco*, der es nach der Ausschiffung als einen selbständigen Truppenkörper, aber in Übereinstimmung mit den Einsatzplänen der Venezianer führen sollte. So wird in der *Istruzione publica* gefordert, daß dieser im allgemeinen Kriegsrat der Verbündeten zur Rechten des Befehlshabers des venezianischen Landheeres⁸⁷ seinen Platz haben soll, und wieder rechts von ihm muß der Kommandant des päpstlichen Landungskorps sitzen.

Ausführlich wird auf die Disziplin im Bataillon und auf den Galeeren eingegangen. Ausgehend von den Ausschreitungen maltesischer Soldaten auf Morea während der Karawane des Jahres 1684, werden auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes und auf Befehl des Großmeisters jegliche Übergriffe auf Eigentum und Leben der christlichen Griechen verboten. Daher darf Herberstein das Bataillon nicht weiter als drei Meilen in das Landesinnere vorstoßen lassen. Innerhalb des Bataillons unterstehen alle Ritter im Offiziersrang, ohne Ansehen ihres Dienstaltes, den Majoren, und bei amphibischen Einsätzen gehen sie mit den Soldtruppen zuerst an Land. Weiters wird unter Androhung strenger Bestrafung verboten, daß während der Liegezeiten in den Häfen Angehörige der Armada, aber auch der päpstlichen Eskader, an Bord der Maltesergaleeren kommen. Gleiches galt im umgekehrten Sinne für die Malteser. Nach der Ausschiffung des Bataillons muß der Wachdienst auf den Schiffen, wohl wegen einer möglichen Revolte der Rudersklaven, genauestens eingehalten werden: Ordensritter hatten diesen Dienst durchgehend in der Weise zu versehen, daß jeweils einer am Vorschiff (*prora*), der andere achtern bei der *Poppa* (Hütte) die Rudermannschaft im Auge behalten konnte. Freiwillig mitfahrende Ordensritter waren davon ausgenommen.

In diesem Zusammenhang soll noch ein im Sitzungsprotokoll des Großen Rates überlieferter Befehl erwähnt werden, der von den Ordensrittern auf der Feindfahrt ständige Einsatzbereitschaft forderte: Während der nächtlichen Marschfahrten war es allen Ordensangehörigen verboten, die Schuhe auszuziehen und sich unter einer Decke auszuruhen.⁸⁸ Bei Verstößen dagegen wurde einem *Carovanista* die Karawane als Dienstzeit nicht angerechnet, und ein Ordensritter verlor drei Jahre seiner Anciennität. Er wurde also in seinem Rang zurückgestuft, was einer partiellen Degradierung gleichkam.

Auch zur Versorgung der Eskader sowie des Bataillons wird einiges gesagt. So können auf der Fahrt zum Treffpunkt mit der päpstlichen Eskader neuerlich in Augusta die Proviantvorräte ergänzt werden. Für den Transport der Ausrüstung und der Verpflegung des Bataillons war ein Segelschiff vorgesehen. Um aber die Galeeren-Eskader von diesem langsamer fahrenden Versorger zu befreien, soll seine Ladung in einem dem Einsatzgebiet nahegelegenen Magazin deponiert werden. Sollte dies nicht möglich sein, dann muß der Generalkapitän einen Ersatz-Transporter heuern.

Eindringlich gefordert wird die sorgfältige Verwaltung des Schiffszwiebacks (*biscotto*), um einem eventuellen Mangel vorzubeugen. In einem solchen Falle aber könne sich Herberstein von den Venezianern – gegen strenge Verrechnung – aushelfen lassen.

Den Nachschub für die ausgeschifften Kompanien, also den Transport von Ausrüstung, Munition und Proviant von den Schiffen in das Lager des Bataillons, hatten die Freiwilligen unter den Ordensrittern zu organisieren und durchzuführen.

Wie war die Stellung des Generalkapitäns zur päpstlichen Eskader? Den Formulierungen der *Istruzione publica* könnte man entnehmen, daß sie ihm eher anvertraut denn unterstellt war. Anderes berichtet der Ordenshistoriograph Frà DAL POZZO. Nach ihm standen der päpstliche Kommandant und seine Kapitäne unter der Befehlsgewalt des maltesischen Generalkapitäns, die bis hin zur Besetzung vakanter Offiziersstellen und dem Hängen von Delinquenten reichte. Mit letzterem stand ihm also die volle Militärgerichtsbarkeit über die päpstliche Eskader zu.⁸⁹ In der Instruktion wird Herberstein noch

⁸⁴ SCALLETARI 56 und DAL POZZO 580.

⁸⁵ Arch. 262, f. 247–251v (MIZZI III/2, 399) und Arch. 1767, f. 289–291v (MIZZI XII, 42). – Vgl. DAL POZZO 589f.

⁸⁶ *debbano navigar queste due squadre incorporate.*

⁸⁷ Es war dies Otto Wilhelm Graf Königsmark.

⁸⁸ Arch. 262, f. 252 vom 10. Mai 1686: *hanno ordinato, che nessun Cavaliere ò Religioso, tanto Carovanista, come Volontario presuma dormire in Galera tra lenzuola e senza scarpe a i piedi.*

⁸⁹ DAL POZZO 590: *Subordinati al Generale di Malta ... tenendo da Nostro Signore ampia facoltà di comando, sin a provvedere le cariche vacanti e sospendere delinquenti.*

empfohlen, daß er als Reichsgraf und *Illustrissimo* den Befehlshaber der päpstlichen Eskader als *Eccellenza* behandeln möge. Dieser hatte nach der Geheiminstruktion bei den Lagebesprechungen auf der *Capitana* mit seinen Kapitänen den Ehrenplatz rechts vom Generalkapitän, die Malteser mußten mit der linken Seite vorlieb nehmen. In gleicher Weise war die Marschformation der vereinigten Eskadren gestaltet: Rechts von der *Capitana* fuhr die päpstliche, links die maltesische Eskader. Dies war auch die Gefechtsformation auf See sowie die Liegeordnung in den Häfen. Bei Differenzen zwischen den Venezianern und der päpstlichen Eskader muß der Generalkapitän energisch deren Interessen vertreten. Sollte der Kommandant der päpstlichen Galeeren aus irgendwelchen Gründen sich vorzeitig zur Heimkehr entschließen, so soll Herberstein zuerst versuchen, ihn zum Bleiben zu bewegen. Gelingt dies nicht, dann muß die päpstliche Eskader bis zum Kap Spartivento zurückbegleitet werden.

Für den Einsatz auf dem Festlande sah die Geheiminstruktion eine etwas komplizierte Kampfformation vor: Aus dem maltesischen und dem päpstlichen Bataillon sollten wieder zwei, aber gemischte Truppenkörper derart gebildet werden, daß die einzelnen Kompanien alternierend und nach dem Dienstalter ihrer Chefs auf die beiden *corpi* aufgeteilt werden.⁹⁰ Diese wurden von je einem Oberst geführt, sie unterstanden aber letztendlich dem maltesischen *Generale di Sbarco*. Schließlich soll Herberstein darauf achten, daß diese beiden Einheiten als Ganzes stets die ehrenvolle Aufgabe der Vorhut übernehmen, wenn sie mit dem venezianischen Landungskorps operieren.

Wie wird in der Geheiminstruktion das Verhältnis Herbersteins zum Befehlshaber der venezianischen Armada behandelt? Es wird betont, daß die Ordensregierung seit jeher ihren Generalkapitänen befohlen habe, sich nur einem *Generalissimo*, also dem Oberbefehlshaber der gesamten See- und Landstreitkräfte der *Serenissima Repubblica*, zu unterstellen.⁹¹ Ebenso energisch wird verlangt, daß die *Capitana* stets den Ehrenplatz rechts von der *Reale*, der Flag- und Kommandogaleere der venezianischen Armada, einnehmen soll.⁹² Wird dies nicht gewährt, so muß Herberstein mit seiner vereinigten Eskader sofort die Armada verlassen und abseits auf diesbezügliche Befehle aus Rom und Valletta warten.

Abschließend geht die *Istruzione pubblica* noch auf die zu erwartende Kriegsbeute ein, die von Herberstein bis zur Rückkehr nach Malta persönlich zu verwalten war: Alle Gefangenen, die von den Maltesern im Zuge der Kampfhandlungen gemacht oder ihnen aus der allgemeinen Beute zugeteilt werden, standen grundsätzlich als Sklaven im Eigentum des Großmeisters.⁹³

Doch nun zu den letzten Vorbereitungen und zur pompösen Verabschiedung der Eskader am 14. Mai 1686.⁹⁴ Der Admiral des Ordens hatte schon – entsprechend dem Wunsche des Großmeisters – für diesen Tag die Aufstellung der acht einsatzbereiten Galee-

ren in voller Flaggen gala unter den Mauern von Valletta befohlen.⁹⁵ In Anwesenheit des Großmeisters und seines Hofes trug ein Ordensritter, geleitet von einhundert reich gerüsteten Mitbrüdern, die Ordensstandarte an Bord der *Capitana*, wo sie vom Generalkapitän unter donnerndem Salut der Kanonen persönlich in Empfang genommen und steuerbord achtern bei der Poppa aufgepflanzt wurde.⁹⁶ Das Bataillon schiffte sich ein, die Anker wurden gelichtet, doch ein plötzlich hereinbrechender Sturm zwang zum Verweilen im Porto Grande.

Erst am Abend des folgenden Tages hatte sich das Wetter soweit beruhigt, daß einem neuerlichen Befehl des Großmeisters zum Auslaufen Folge geleistet werden konnte. Nach einer nächtlichen Marschfahrt bei noch sehr unruhiger See trafen am Vormittag des 16. Mai sechs Galeeren vor Augusta ein, wo sie das langsamere Segelschiff erwarteten, das als Versorger von zwei Galeeren begleitet wurde. Die Proviantübernahme im Hafen von Augusta konnte noch an diesem Tag erledigt werden. In einer Nachtfahrt ging es befehlsgemäß zum Capo dell'Armi an der Südspitze von Kalabrien, wo die Eskader am 19. Mai am Strand von Penditolo vor Anker ging. Hier traf am nächsten Morgen die aus vier Galeeren und einem Versorger bestehende päpstliche Eskader ein, geführt von dem abkommandierten Malteserritter Frà Camillo Feretti, der nur den Rang des dienstältesten Kapitäns inne hatte.⁹⁷ Eingeschiffet war dieser auf der *Padrona*, der päpstlichen Kommandogaleere. Dieser Eskader hatte sich eine von der Stadtrepublik Genua ausgerüstete Galeere unter dem Kommando des Napoleone Lomellino angeschlossen.⁹⁸ An Bord dieser Galeeren befanden sich mehr als 400 Mann Infanterie.⁹⁹ Nach den gegenseitigen Höflichkeitsbesuchen nahm Herberstein die Parade der vereinigten Eskader ab, die nun entlang der Südküste Kalabriens am Kap Stilo vorbei zum Kap Colonna segelte, wo Wasser gebunkert wurde.¹⁰⁰ Am 22. Mai nahm man Kurs in östlicher Richtung über das Ionische Meer auf die Insel Korfu. Zwischen dieser Insel und der albanischen Küste fahrend, erreichte die Eskader am 24. Mai die Insel Paxos. Hier erfuhr Herberstein, daß die venezianische Armada in Porto Glimino auf Lefkas liege. Er steuerte den ebenfalls auf dieser Insel liegenden Porto Fighero an, wo neuerlich Wasser gebunkert werden konnte.¹⁰¹ Sofort sandte er seinen Adjutanten Rossi auf einer schnellen Feluke mit einem Brief an den *Generalissimo* Francesco Morosini, dem er sich als der neue Generalkapitän mit dem Befehl über fünf päpstliche und acht maltesische Galeeren vorstellte, die zusammen an die 1450 Mann Infanterie an Bord hätten.¹⁰² Morosinis Antwortschreiben traf schon am nächsten Tag ein.¹⁰³ Er liege schon seit einiger Zeit in Porto Glimino und sammle seine

⁹⁰ Arch. 262, f. 251r–v: *Incorporandosi le truppe di terra di Sua Santità col nostro Battaglione e dovendo formarsi del tutto due corpi.*

⁹¹ Arch. 262, f. 250v: *Havendo noi sempre proibito a i nostri venerandi Capitani Generali lo star all'obediencia d'alcuno, che non fusse il Generalissimo.*

⁹² Arch. 262, f. 250r–v: *V'ordiniamo di non accettare, nè ammettere alcun altro luogo, che quello della mano diritta della Reale.*

⁹³ Arch. 262, f. 249v: *Tutti li schiavi, che si prenderanno nelle funzioni militari di qualunque qualità, sesso et età siano, appartengono al Principe.* – In einem Zusatz zur Instruktion (Arch. 263, f. 10 vom selben Datum) wurde Herberstein ermächtigt, nach Abschluß der Karawane die Ordensritter und auch die *Carovanisti* in der üblichen Form aus seiner Kommandogewalt zu entlassen.

⁹⁴ DAL POZZO 589; SCALLETARI 56ff.

⁹⁵ Arch. 262, f. 252. – Die volle Ausflaggen konnte nach DAUBER 179 rund zehn Flaggen verschiedenster Art umfassen.

⁹⁶ Vgl. DAUBER 179.

⁹⁷ DAL POZZO 590: *come Capitano antiano.*

⁹⁸ Dies vermerkt nur DAL POZZO 589. – Die genuesische Galeere wird in den Quellen stillschweigend der päpstlichen Eskader zugerechnet, die somit fünf Einheiten umfaßte.

⁹⁹ SCALLETARI 60ff. spricht von nicht ganz 450 Mann, während DAL POZZO 590 nur 400 erwähnt.

¹⁰⁰ Hier setzen die beiden ersten Berichte Herbersteins an den Großmeister für den Zeitraum vom 22. Mai bis 10. Juni 1686 ein, die SCALLETARI 64–90 in extenso übernommen hat: Es sind dies die erste *Relazione* (mit Begleitschreiben) vom 28. Mai (Original Arch. 1771, f. 1–3; Abschrift Arch. 262, f. 254–256) und die zweite (mit Begleitschreiben) vom 10. Juni (Original Arch. 1771, f. 3v–6; Abschrift Arch. 262, f. 257–261v).

¹⁰¹ SCALLETARI 63f. und erster Bericht Herbersteins vom 28. Mai (vgl. Anm. 100).

¹⁰² Dieser Brief mit dem Datum 24. Mai findet sich als Insert im originalen und im abschriftlichen ersten Bericht Herbersteins vom 28. Mai (vgl. Anm. 100) sowie bei SCALLETARI 64f.

¹⁰³ Auch dieser Brief vom 25. Mai inseriert in Herbersteins ersten Bericht vom 28. Mai sowie bei SCALLETARI 66f. (vgl. Anm. 100).

Landstreitkräfte, die aber noch nicht eingeschifft seien. Die von Herberstein angekündigte Verstärkung käme ihm sehr gelegen. Morosini schlägt noch vor, beim Zusammenreffen mit der Armada den Begrüßungssalut auf eine Musketensalve zu beschränken, um das Pulver *a' i danni del Barbaro Ottomano*, also für die Türken, aufzusparen.¹⁰⁴

In Porto Fighero ließ Herberstein noch eine Messe lesen, die Anker wurden gelichtet, und die vereinigte Eskader nahm in disziplinierter Formation Kurs auf Porto Glimino.¹⁰⁵ Von dort kam ihm Morosini auf seiner prachtvoll beflaggten *Reale (pomposamente adornata)* entgegen, begleitet von seinen 26 Kampfgaleeren, die ebenfalls unter voller Flaggen gala fuhren. Nach einem bescheidenen Begrüßungssalut lief man gemeinsam und unter dem rollenden Salut der übrigen Armada in den Hafen von Glimino ein, wo die maltesische Eskader rechts von der *Reale* vor Anker ging, die päpstliche links davon. In seinem ersten Bericht an den Großmeister vom 28. Mai ging Herberstein sehr ausführlich auf diesen ehrenvollen Empfang ein: Er zeigte sich höchst erfreut über diese Ehrenbezeugungen *al glorioso stendardo di nostra Religione*. Er zählte namentlich die venezianischen Kommandeure aller Ränge auf, die ihm auf seiner *Capitana* ihre Gegenbesuche gemacht hatten; für den Großmeister fügte er eine Skizze von der Liegeordnung im Hafen bei, die aber nicht erhalten geblieben ist. Ohne auf die Einzelheiten dieses für alle Beteiligten so sensiblen Begrüßungszeremoniells der gegenseitigen Höflichkeitsbesuche einzugehen, halten wir SCALLETARI abschließende Bemerkung fest, dies alles sei zur vollen Zufriedenheit beider Seiten geschehen.¹⁰⁶

Erst am 28. Mai, als die venezianischen Landungstruppen bereits an Bord gingen, wurde Herberstein von Morosini in jenen Operationsplan eingeweiht, den ein Kriegsrat der Venezianer schon am 12. Mai, also in seiner Abwesenheit, ausgearbeitet hatte.¹⁰⁷ Deshalb zögerte er anfangs aus Gründen des Prestiges mit seiner Zustimmung, um schließlich doch – mit Rücksicht auf das Gesamtunternehmen – einverstanden zu sein.¹⁰⁸

Es war also – entsprechend dem Beschluß des Senates von Venedig – vorgesehen,¹⁰⁹ zuerst die beiden Festungen von Navarino (Pilos) einzunehmen, dann noch Korone (Koroni) und Modone (Methoni). Diese festen Plätze waren aber – wie man wußte – mit starken Garnisonen und Kavallerie-Einheiten besetzt, was zu verlustreichen amphibischen Aktionen hätte führen können. So verfiel Morosini auf eine Kriegslist: Ein Teil der Armada, nämlich alle Kampfgaleeren, sollte einen Angriff auf Lepanto (Navpaktos) im Golf von Korinth vortäuschen, um die Befehlshaber der genannten türkischen Festungen zu veranlassen, dem vermeintlich bedrängten Lepanto zu Hilfe zu kommen. Der Rest der Armada hätte in langsamer Fahrt Kurs auf Navarino zu nehmen.¹¹⁰

¹⁰⁴ SCALLETARI I.c.

¹⁰⁵ Herberstein in seinem ersten Bericht: Seine Galeeren fuhren *in tanto a bello studio approssimando non senza uguale vaghezza e bizzaria*.

¹⁰⁶ SCALLETARI 67ff.; DAL POZZO 590; LOCATELLI 205ff. mit ausführlicher Schilderung des Zeremoniells als Ausdruck des ausgeprägten barocken Repräsentationsbedürfnisses; vgl. auch GARZONI 152f.

¹⁰⁷ LOCATELLI 204f.; SCALLETARI 72f. – Herberstein dazu am Ende seines ersten Berichtes: *Il Signor Capitan Generale mi fece la gratia di parteciparmi, che oggi intende di salpare da questo porto, essendo il tutto al ordine. Il suo intento s'è di far mostra d'andare alli castelli di Lepanto, ma pensa poi di battere o sopra Navarino o sopra Modone, l'espugnatione de quali spera sarà per riuscirli piu facilmente ... Et e certo, che nella Morea sarà per quest'anno la sede della guerra*.

¹⁰⁸ SCALLETARI 73f. gab diesen Überlegungen Herbersteins breiten Raum, die dieser selbst erst in seinem zweiten Bericht vom 10. Juni dem Großmeister vorgetragen hat.

¹⁰⁹ DAL POZZO 591: *con ordine espresso dal Senato*. – GARZONI 149f. ausführlich zu den möglichen Kriegszielen für 1686.

¹¹⁰ SCALLETARI 72f.

Was haben wir uns nun unter der *Veneta Armata* vorzustellen, in deren Verband nun Herberstein mit seinen beiden Eskadren für einige Monate gegen die Osmanen fahren sollte? Er spricht in seinem ersten Bericht an den Großmeister etwas kursorisch von vierzig Galeeren und sieben Segelschiffen (Kriegsschiffe und Transporter) sowie von sechs Galeassen (schwer bestückte Großgaleeren) und einer Menge von kleineren Einheiten.¹¹¹ Der Ordensritter DAL POZZO nimmt die Sache schon etwas genauer. Er gliedert nach Schiffstypen und kommt auf 130 Einheiten unter dem Markusbanner.¹¹² Die Stärke des Landheeres, von venezianischen Offizieren mit 12.000–13.000 Mann und 2000 Pferden angegeben, wurde von Herberstein in seinem Bericht angezweifelt; und auch DAL POZZO kommt nur auf 11.000 Mann.¹¹³ Dazu kamen noch die Kontingente auf den drei Hilfeskadren.¹¹⁴

Von Porto Glimino sandte Herberstein seinen ersten Bericht an den Großmeister, den wir schon in unserer Schilderung der Ereignisse verwendet haben. In seinem kurzem Begleitschreiben dazu – datiert mit 28. Mai 1686¹¹⁵ – betont er, daß er innerhalb von zwölf Tagen zur venezianischen Armada gestoßen sei, die ihn mit großen Ehren empfangen habe.

Im Zuge der sofort anlaufenden Einschiffung der venezianischen Streitmacht, die unter dem Kommando des schwedischen Grafen Johann Otto von Königsmark stand, erklärte sich Herberstein auf Ersuchen Morosinis bereit, auf seinen bereits ausgelasteten Galeeren zusätzlich noch 51 Pferde unterzubringen.

Am Morgen des 28. Mai trennte sich das vereinigte Galeerengeschwader von der Armada und nahm Kurs auf Patras (Patras). Die Vorhut übernahmen – bis zum Eintreffen der Eskader des toskanischen Stefansordens – zwei Maltesergaleeren.¹¹⁶ Bei Schlechtwetter kam man aber nur bis zur Insel Oxia, wo für die Nacht geankert werden mußte.¹¹⁷ Tags darauf erreichten die Galeeren den Strand von Lepanto, wo sie von dreihundert Mann türkischer Infanterie und Kavallerie mit Musketensalven empfangen wurden.¹¹⁸ Die Schiffsartillerie vertrieb sie mit mehreren Salven, sodaß schließlich an die eintausend Dalmatiner vorübergehend zu einem Scheinmanöver ausgebootet werden konnten.¹¹⁹

Im Schutze der Nacht schlichen sich die Galeeren aber heimlich aus dem Golf von Korinth. Es ging an Patras und am türkischen Kastell Tornese (Pyrgos) vorbei gegen

¹¹¹ *Consistono le forze della Veneta Armata in 40 Galere, 70 Vascelli di guerra che di trasporto, 6 Galeazze et una gran quantità di Galeotte e altri legni piccoli*. – SCALLETARI 70f., bringt beinahe wortgleich diese Aufstellung, hebt aber die 26 Kampfgaleeren (*Galere sottile*) besonders hervor.

¹¹² 590f.

¹¹³ 590f.; dort auch eine detaillierte Aufstellung der Einheiten des Landheeres nach ihrer Herkunft: Braunschweiger, Sachsen, Pfälzer, Mailänder, Dalmatiner, Albaner und venezianische Untertanen von der Terra ferma.

¹¹⁴ SCALLETARI 71: *oltre gl'ausiliarii del Papa e della Religione, che compresi con quelli di Toscana, poteanno ascendere à 2500 bravi soldati*. – Mit *Religione* ist in den Quellen der Malteserorden gemeint.

¹¹⁵ Vgl. Anm. 100.

¹¹⁶ SCALLETARI 74f.; LOCATELLI 207f.; GARZONI 153. – Der 1562 von Cosimo I. Medici nach dem Vorbild des Malteserordens gegründete Orden der *Cavallieri di Santo Stefano* (Heimathafen Livorno) war 1684 der Liga beigetreten und nahm stets am Seekrieg gegen die Türken teil; vgl. die umfassende Monographie von G. GUARNIERI.

¹¹⁷ SCALLETARI 75: *ultima isola delle Curzolari* (Echinades-Inseln).

¹¹⁸ DAL POZZO 591f.; LOCATELLI 208; GARZONI 153; SCALLETARI 75f. – Im Verlaufe dieser Schießerei wurde nach SCALLETARI I.c. ein Offizier aus dem Gefolge Morosinis tödlich getroffen.

¹¹⁹ SCALLETARI 77; LOCATELLI 208f.; DAL POZZO 592 spricht von 1500 Mann.

Navarino. Behindert von ungünstigen Winden, traf das Geschwader erst am 2. Juni auf den Rest der Armada, der sich bei der Insel Prodone (Próti) zum Empfang in großer Formation aufgestellt hatte.¹²⁰

Noch bevor es nach Navarino weiterging, informierte Morosini Herberstein, daß das Täuschungsmanöver im Golf von Korinth allem Anschein nach zum gewünschten Erfolg geführt habe. Von einigen Albanern, die den Türken entkommen waren, konnte er erfahren, daß der Pascha von Morea einen Großteil seiner Kavallerie nach Lepanto beordert habe. In Navarino Nuovo sollen daher an die 800 Mann verblieben sein, in Navarino Vecchio sogar nur 300.¹²¹ Morosini schlägt also eine sofortige Ausschiffung der Landtruppen vor. Herberstein stimmte zu, wollte aber zuvor einige Forderungen betreffend Ehren- und Rangrechte erfüllt sehen: In der Schlachtordnung müßten die maltesischen und päpstlichen Regimenter stets in der ersten Linie stehen, und im Kriegsrat auf dem Festlande nimmt der Kommandant des maltesischen Bataillons den Platz neben Königsmark ein. Schließlich muß auch Herbersteins Adjutant in dieses Gremium aufgenommen werden.¹²² Die Erfüllung dieser Wünsche wurde zugesagt.

Noch am 2. Juni gab Morosini vor Navarino Vecchio mittels Signalfolge den Befehl zur Ausschiffung.¹²³ Diese Aktion mußte am Strand, also außerhalb des großen Naturhafens von Navarino, durchgeführt werden, denn die Einfahrt in den Golf wurde von den Batterien der türkischen Hafenfestung beherrscht.¹²⁴ 10.000 Mann Infanterie und 1000 Pferde gingen innerhalb von zehn Stunden ungehindert an Land.¹²⁵ Gleichzeitig wurde die nur eine Meile entfernte Festung Navarino Vecchio zur Übergabe aufgefordert.¹²⁶ Die amphibische Aktion war noch nicht abgeschlossen, als die kleine Festung – ohne einen Schuß abgefeuert zu haben – am 3. Juni kapitulierte.¹²⁷ Nach Herberstein verließen am Tage darauf an die 450 Personen mit ihren Habseligkeiten die Festung, darunter 200 Soldaten mit ihren Waffen.¹²⁸ Ihre Einschiffung mußte, wie Herberstein berichtet, von den drei Kommandogaleeren vor Übergriffen der venezianischen Soldateska gesichert werden.¹²⁹

Hier vor Navarino Vecchio traf, gerade als die amphibische Operation im Gange war, die Eskader des toskanischen Stefansordens ein. Sie umfaßte vier Galeeren, ebensovielen große Galeotten (Transporter) und zwei Segelschiffe. Befehligt wurde sie vom Admiral Camillo Ghigi, der – nach anfänglichen Differenzen um den feierlichen Empfang¹³⁰ – ein Infanteriebataillon in der Stärke von 800 Mann sowie 59 Ordensritter und zwei Mörser ausschiffen ließ. Diese Streitmacht hielt sich vorerst noch abseits.¹³¹

¹²⁰ LOCATELLI 209; SCALLETARI 77ff.

¹²¹ SCALLETARI 79f.

¹²² SCALLETARI 80f. – Diese Forderungen entsprachen der *Istruzione publica*.

¹²³ DAL POZZO 592.

¹²⁴ Der Kupferstich L bei SCALLETARI 101 zeigt einen Plan der Festung Navarino Nuovo.

¹²⁵ GARZONI 153f.; LOCATELLI 210 spricht von 12.000 Mann.

¹²⁶ LOCATELLI 210ff.

¹²⁷ SCALLETARI 82; DAL POZZO 592f.

¹²⁸ Diese Zahl variiert bei SCALLETARI, DAL POZZO, LOCATELLI und GARZONI von 300 bis 600.

¹²⁹ Nach LOCATELLI 212 wurden die Besiegten gemeinsam mit denen von Navarino Nuovo nach Alexandrien evakuiert.

¹³⁰ SCALLETARI 84f. ausführlich zu diesen Schwierigkeiten, ebenso DAL POZZO 593.

¹³¹ Stärke des toskanischen Bataillons nach GUARNIERI 255f. und DAL POZZO, l.c. gegen Herberstein (SCALLETARI 84; 1000 Mann) und LOCATELLI 214 (1200 Mann). – Positive Beurteilung dieser Bundesgenossen durch Herberstein (SCALLETARI 85f.): *che in vero si sono trovate assai buone, e molto ben all'ordine*.

Eine Garnison von 150 Mann wurde in die Festung Navarino Vecchio gelegt, in der sich 52 Kanonen verschiedenen Kalibers und reichliche Munitions- und Proviantvorräte fanden.¹³² Das Gros der Truppen, darunter das Bataillon von Malta als Vorhut, marschierte sofort durch die Ebene gegen Navarino Nuovo, wo es von den Türken mit heftigem Artilleriefeuer empfangen wurde. Nach der Rekognoszierung des Geländes zog man sich um drei Meilen zurück und begann an einem geeigneten Ort mit der Errichtung des Lagers.¹³³ Auf einem von Graf Königsmark einberufenen Kriegsrat wurde beschlossen, die Festung von einer Großbatterie von 20 Geschützen sturmreif schießen zu lassen, denn das felsige Gelände hätte den Vortrieb von Laufgräben nicht gestattet.¹³⁴

Das maltesisch-päpstliche Bataillon errichtete am 6. Juni eine gegen die Festung vorgeschobene und mit vier Geschützen bestückte Schanze mit dem Auftrag, jeden Nachschub für die Belagerten zu unterbinden.¹³⁵ Eine Aufforderung zur Kapitulation wurde von den Türken in der Hoffnung auf Entsatz abgelehnt, der auch schon am 14. Juni in der Stärke von 5000–6000 Mann anmarschierte.¹³⁶ In einem Überraschungsangriff überannten die Venezianer – darunter das maltesisch-päpstliche Bataillon – noch am selben Tag das türkische Entsatzheer und dessen Lager.¹³⁷ Im Anschluß daran begann auch das schwere Artilleriefeuer auf die Festung, die nach neuerlicher Aufforderung am 16. Juni kapitulierte. Noch am selben Tag lief die Armada in den Hafen von Navarino ein.¹³⁸ In der Nacht darauf – also noch vor der offiziellen Übergabe – flog ein Pulvermagazin der Festung aus ungeklärter Ursache in die Luft. Dabei fanden der befehlshabende Aga und mehr als 100 Personen den Tod. Schließlich verließen 3000 Türken beiderlei Geschlechts sowie sieben- bis achthundert bewaffnete Soldaten die stark zerstörte Festung. Ihrem Wunsche entsprechend sollten sie gemeinsam mit den Evakuierten von Navarino Vecchio auf drei Segelschiffen – geleitet von einigen Kriegsschiffen – nach Derna in Libyen transportiert werden.¹³⁹

Eine Plünderung der Stadt und der Festung wurde von Morosini dadurch verhindert, daß nur ein ausgewählter Kreis von Offizieren die Folgen des schweren Bombardements inspizieren durfte. SCALLETARI, der dabei gewesen sein muß, zeichnet ein Bild der Verwüstung: Die Häuser der Stadt waren größtenteils zerstört oder ausgebrannt, auf den Straßen lagen entwurzelte Bäume sowie zerstörtes Kriegsgerät und dazwischen menschliche und tierische Kadaver, die einen entsetzlichen Gestank verbreiteten. Die ebenfalls beschädigte Moschee wurde sofort den Heiligen Vitus und Modestus geweiht und den Augustiner-Eremiten anvertraut.¹⁴⁰ Die Kriegsbeute bestand aus 80 Bronzekanonen und einigen eisernen Stücken sowie aus 200 edlen Pferden und 138 schwarzen Sklaven; die maltesisch-päpstliche Eskader erhielt davon ihren Anteil.¹⁴¹

¹³² SCALLETARI 83.

¹³³ SCALLETARI 86ff.

¹³⁴ SCALLETARI 87.

¹³⁵ Dies berichtet nur DAL POZZO 594.

¹³⁶ SCALLETARI 92f.

¹³⁷ SCALLETARI 92f.; DAL POZZO 595ff.; LOCATELLI 222ff.; GARZONI 157ff.

¹³⁸ Der Golf von Navarino war nach DAL POZZO 592 der beste Naturhafen auf Morea und der wichtigste Stützpunkt für die türkischen Seestreikräfte im Ionischen Meer.

¹³⁹ SCALLETARI 100; DAL POZZO 598.

¹⁴⁰ SCALLETARI 100.

¹⁴¹ Detaillierte Aufteilung dieser Beute bei SCALLETARI 99: *aquisto di 200 generosi cavalli, che furono distribuiti, parte à Cavalieri di Malta, e parte a altri ufficiali. E di 138 Mori, de quali fattosi il solito ripartimento con le squadre ausiliarie, toccò alla squadra di Malta la porzione di 12 parte maschi, e parte femine*.

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Operation Navarino verfaßte Herberstein am 17. Juni seinen dritten Bericht an den Großmeister,¹⁴² den er mit kritischen Bemerkungen zu den Vorbereitungen der Venezianer für die Belagerung von Navarino Nuovo begann: Zehn Tage seien nach der Landung am 3. Juni ohne nennenswerte Aktionen vergangen. Nur einige Geschütze hätten in diesen Tagen gelegentlich gegen die Stadt gefeuert, und die im Kriegsrat beschlossene Großbatterie sei erst verspätet gefechtsbereit gewesen.¹⁴³ Zusammenfassend kann er aber mit Zufriedenheit nach Malta melden, daß die beiden Festungen von Navarino dennoch innerhalb von vierzehn Tagen und ohne nennenswerten Widerstand gefallen seien.

Nach einem *Te Deum laudamus*, gesungen am Morgen des 18. Juni und begleitet von den Salven der gesamten Schiffs- und Festungsartillerie, holte Morosini den feierlichen Empfang der Eskader des toskanischen Stefansordens nach.

Ein Kriegsrat beschloß die Verlegung der Truppen auf dem Landwege gegen das nächste Ziel, die nur zehn Meilen entfernte Küstenfestung Modone. Der Abmarsch verzögerte sich, weil der Chef des maltesischen Bataillons bei Herberstein rückfragen mußte. Dieser meldete – nach Beratungen mit seinen Kapitänen – neuerlich formale Bedenken an, denn auch die Operation Modone sei seinerzeit in seiner Abwesenheit beschlossen worden.¹⁴⁴ Morosinis schriftliche Versicherung, daß er damit keineswegs die Prärogativen des Ordens schmälern wollte, stellte Herberstein zufrieden.¹⁴⁵ So konnte das maltesische Bataillon die ehrenvolle Funktion der Vorhut für die gesamte Streitmacht übernehmen. Die Standarte des Ordens blieb aber an Bord der *Capitana*, und die freiwilligen Ordensritter, die nicht beritten waren, mußten sich wieder einschiffen. Gegen Abend des 22. Juni ankerte die Armada vor Modone, aber noch außerhalb der Reichweite der heftig feuernden Festungsartillerie. Dort hatte auch schon das maltesische Bataillon als Vorhut sein Lager bezogen.¹⁴⁶

Nach einer Rekognoszierung mußte sich Graf Königsmark auf eine längere Belagerung einstellen, denn Modone erwies sich als Festung stärker als ursprünglich angenommen. Sie lag auf einer schmalen Landzunge, und ihre Garnison hatte eine Stärke von mehr als 900 Mann. Gegen das Festland zu war sie durch mächtige Befestigungswerke gesichert, denen noch zwei Gräben vorgelagert waren.¹⁴⁷

Die Ausschiffung der Artillerie – darunter eine Großbatterie von 18 Mörsern¹⁴⁸ – und deren Aufstellung war in drei Tagen abgeschlossen. Nachdem die Türken eine erste Aufforderung zur Kapitulation abgelehnt hatten, gab Morosini am 26. Juni das Feuer frei,¹⁴⁹ welches von einer in den Hafen eingedrungenen Palandra unterstützt wurde.¹⁵⁰ Zur Vorbereitung des Sturmangriffes, aber auch zur geplanten Unterminierung der Bastionen begannen das maltesische und das päpstliche Bataillon von zwei Seiten her und im nächtlichen Turnus mit anderen Einheiten mit dem Vortrieb der Laufgräben. In einer einzigen

¹⁴² Kopie Arch. 262, f. 261v–262v. – Von SCALLETARI 91–98 vollinhaltlich eingearbeitet.

¹⁴³ Auch DAL POZZO 595 kritisiert in diesem Sinne. – Die Stärke der Großbatterie wird von GARZONI 155 mit 20 Kanonen und 18 Mörsern angegeben.

¹⁴⁴ Vgl. oben Anm. 122.

¹⁴⁵ Dazu ausführlich SCALLETARI 102–105.

¹⁴⁶ SCALLETARI 106f.; DAL POZZO 598f.; LOCATELLI 225f.; GARZONI 160.

¹⁴⁷ Vgl. SCALLETARI 124; DAL POZZO 599f. und GARZONI 160.

¹⁴⁸ DAL POZZO 600 nennt nur acht.

¹⁴⁹ Herberstein in seinem Brief vom 28. Juni an den Großmeister (Arch. 262, f. 276–277), den SCALLETARI 107–112 nur auszugsweise eingearbeitet hat.

¹⁵⁰ SCALLETARI 108; Palandren waren schwer bestückte Artillerieschiffe zur Bekämpfung von Landzielen.

Nacht gelangten sie ohne Verluste bis auf fünfzig bzw. fünfundsiebzig Fuß an die Mauern heran.¹⁵¹

Zwölf Tage und Nächte dauerte das schwere Trommelfeuer, das nur zweimal kurzzeitig unterbrochen wurde, um die Türken zur Übergabe aufzufordern.¹⁵² Am 7. Juli hißte Modone schließlich doch die weiße Fahne. Viertausend Personen, ein Viertel davon reguläre Soldaten, wurden am 10. Juli unter Bedeckung der drei Kommandogaleeren auf jene Segelschiffe gebracht, die bereits die Evakuierten von Navarino an Bord hatten und nun den Sammeltransport nach Derna in Libyen durchzuführen hatten.¹⁵³

An Kriegbeute fielen den Venezianern 100 großkalibrige Bronzekanonen zu. Die christlichen Sklaven der Türken erhielten ihre Freiheit, und die 181 Mohren, darunter auch Frauen und Kinder, waren eine begehrte Beute. Der Anteil der Malteser daran betrug sechzehn Schwarze, die Päpstlichen sowie die Toskaner erhielten je zehn zugeteilt.¹⁵⁴ Die Verluste der Venezianer betragen 70 Verwundete und Tote, während Herberstein seinem Großmeister nur 10 Verletzte meldete.

Wiederum ist es SCALLETARI, der uns ein bedrückendes Bild der verwüsteten Festungsstadt Modone zeichnet: Die Bastionen waren größtenteils zusammengeschoßen, ebenso die Häuser der Zivilstadt, in der noch ausgedehnte Brände das Zerstörungswerk vollendet hatten. Die Leichen in den Straßen, die in der Julihitze einen schrecklichen Gestank verbreiteten, mußten durch den Einsatz der Rudersklaven beseitigt werden. Dann erst konnte man eine Garnison in die Stadt legen und mit dem Wiederaufbau der Befestigungsanlagen beginnen. Die Moschee wurde als Kirche dem Heiligen Antonius von Padua geweiht und den Franziskaner-Observanten übergeben. Mit einem *Te Deum* unter Kanonendonner feierte man schließlich den erfolgreichen Abschluß der Operation Modone.¹⁵⁵

Morosini bedankte sich schriftlich bei Herberstein für den effektvollen Einsatz seiner beiden Bataillone. Gleichzeitig erkundigte er sich nach deren Kampfstärke, denn im christlichen Lager war, bedingt durch das heiße und ungesunde Klima der Levante, eine Seuche ausgebrochen, die in einzelnen Regimentern schon zahlreiche Opfer gefordert hatte.¹⁵⁶ Das päpstliche Bataillon könne noch 400 Mann stellen, meldete Herberstein, das maltesische 855; er fügte noch hinzu, er habe insgesamt 134 Kranke an Bord seiner Schiffe.¹⁵⁷ Daraufhin lud Morosini die *Eccellenza Conte di Herbestein* für den 18. Juli zu einem Gespräch auf das venezianische Flaggschiff ein. Er tat dies wohl, um einem neuerlichen Formalprotest des maltesischen Generalkapitäns zuvorzukommen. Dies ist ihm auch gelungen, denn Herberstein berichtete seinem Großmeister zufrieden vom ehrenvollen Empfang durch Morosini, der seinen Verbündeten in einem langen und intensiven Gespräch in seine Pläne zur Weiterführung der Kampagne einweihte: Aus den möglichen

¹⁵¹ Hier setzt Herbersteins vierter Bericht vom 11. Juli an den Großmeister ein (Arch. 262, f. 263–265v), der von SCALLETARI 112–123 übernommen wurde.

¹⁵² Nach SCALLETARI 124 soll die Artillerie insgesamt 2000 Schuß abgefeuert haben.

¹⁵³ Nach LOCATELLI 256 wurden die Evakuierten auf ihren Wunsch in Tripolis ausgeschifft.

¹⁵⁴ SCALLETARI 123. – Hier setzt Herbersteins umfangreicher fünfter Bericht vom 23. Juli an den Großmeister ein (Arch. 262, f. 265v–270, vom Kopisten irrtümlich mit 13. Juli datiert), der von SCALLETARI 123–148 beinahe wörtlich übernommen wurde. – Am Beginn dieser *Relazione* erwähnt Herberstein einen Streit um weitere Anteile an der Beute (Kupfer, Öl), den er zugunsten des Ordens entscheiden konnte.

¹⁵⁵ SCALLETARI 123f.; DAL POZZO 600ff.; LOCATELLI 226ff.; GARZONI 161ff.

¹⁵⁶ So SCALLETARI 127.

¹⁵⁷ Diese beiden Briefe vom 14. und 15. Juli inseriert in Herbersteins fünften Bericht vom 23. Juli und von SCALLETARI 128ff. vollinhaltlich im Kursivdruck übernommen.

Operationszielen Patrasso und Lepanto einerseits sowie Malvasia (Monemvasia) und Napoli di Romania (Nauplia) andererseits habe man sich aus triftigen Gründen für die beiden letzteren Seefestungen entschieden. Die Gesamtstärke der einsatzbereiten Kampfverbände bezifferte Morosini mit 11.500 Mann – inklusive die 2000 Infanteristen der drei Hilfseskadren – und 900 Pferde. Eine Verlegung dieser Streitmacht über Land gegen Napoli komme wegen der latenten Gefahr eines türkischen Angriffs nicht in Frage. Für den Transport über See sei daher vorgesehen, daß jede der 42 Galeeren 200 Soldaten und 20 Pferde an Bord nehmen solle, was in Summe 8400 Mann und 840 Pferde ausmachen werde. Die drei Hilfseskadren könnten weitere 2400 Mann übernehmen, und der Rest von 700 Mann und 60 Pferden müßte von den kleineren Einheiten der Armada mit der gesamten Artillerie sowie mit den Munitions- und Proviantvorräten bewältigt werden. Bevor Herberstein dazu sein Einverständnis geben konnte, mußte er sich – gemäß seiner Instruktionen – mit seinen Kapitänen beraten, denen er ein diesbezügliches Exposé Morosinis vorlegte.¹⁵⁸ Von der positiven Entscheidung wurde Morosini noch am nächsten Tag schriftlich verständigt. Herberstein fügte noch hinzu, daß seine beiden Bataillone an einem eventuellen Marsch über Land gegen Napoli di Romania nicht teilnehmen könnten, denn nach seinen Instruktionen dürften sie, wie schon oben erwähnt, nicht weiter als drei Meilen in das Landesinnere vordringen. Er sei aber bereit, dem Wunsche Morosinis nachzukommen und auf jeder seiner Galeeren – zu den eigenen 200 Mann – noch 10 Pferde einzuschiffen.¹⁵⁹

Bevor die Armada gegen Napoli di Romania auslaufen konnte, mußte auf Anordnung Morosinis noch die notwendige *spalmatura* erfolgen, also das Entfernen des hinderlichen Muschel- und Algenbewuchses von den Unterseiten der Schiffe. Während Herbersteins Eskadren dies in der Zeit vom 20. bis 23. Juli an der Küste der Insel Sapienza vor Modone erledigten, sandte Morosini seine Kampfgleeren, geteilt in vier Eskadren, nacheinander in den Golf von Navarino. Nach Herbersteins Rückkehr in den Hafen von Modone, wo er am 23. Juli seinen sechsten Bericht an den Großmeister verfaßte,¹⁶⁰ lief Morosini nun seinerseits mit dem letzten Viertel seiner Galeeren nach Navarino aus.¹⁶¹ Im Hafen von Modone verblieben – neben den kleineren Einheiten – die venezianischen Galeassen, mit deren Befehlshaber Herberstein in einen Rangstreit geriet. Seiner Meinung nach war er nun der ranghöchste Kommandant vor Ort, dessen Flagge, also die Ordensstandarte, und nicht das Markusbanner von einlaufenden Schiffen zuerst zu grüßen sei.¹⁶² Zur Übernahme von Wasser und Futter eilte Herberstein noch am Morgen des 25. Juli mit seinen Galeeren nach Navarino und kam am selben Tag gerade noch rechtzeitig zur allgemeinen Einschiffung zurück.¹⁶³

¹⁵⁸ Insetiert in Herbersteins fünften Bericht vom 23. Juli und in extenso bei SCALLETARI 132–139 im Kursivdruck.

¹⁵⁹ Insetiert in Herbersteins fünften Bericht vom 23. Juli und von SCALLETARI 140–143 vollinhaltlich und im Kursivdruck wiedergegeben. – Vgl. auch DAL POZZO 604ff. (mit anderen Zahlen) sowie LOCATELLI 240f. und GARZONI 164f.

¹⁶⁰ SCALLETARI 126f. bringt ein Dankschreiben des Dogen Marcantonio Giustiniano vom 20. August für den Einsatz der Malteser vor Navarino und Modone. – DAL POZZO 606.

¹⁶¹ SCALLETARI 143. Hier setzt Herbersteins sechster Bericht vom 9. August ein (Arch. 262, f. 270–276), den SCALLETARI 143–171 in extenso übernommen hat.

¹⁶² Vgl. dazu Herbersteins Ausführungen bei SCALLETARI 145f. – Nach alter Gewohnheit mußte die Malteserflagge von allen christlichen Seemächten zuerst begrüßt werden; vgl. DAUBER 42 und 187.

¹⁶³ Hier setzen zur Operation Napoli di Romania die fünf Berichte Herbersteins ein, die SCALLETARI – bis auf den 8. Bericht – vollinhaltlich übernommen hat:
6. Bericht vom 9. August (Arch. 262, f. 270–276) = SCALLETARI 143–171.

Am Morgen des 27. Juli konnte das Gros der Armada, mit der toskanischen Eskader als Vorhut, gegen Napoli di Romania auslaufen, die Galeeren folgten um die Mittagszeit. Unter mäßigem Wind ging es bis zum Kap Matapan, wo Herberstein bei völliger Windstille den Anschluß an die Armada zu verlieren drohte. Im scharfen Marsch unter Riemen ging es daher bis auf die Höhe der Insel Cerigo, am 29. Juli lag man wieder bei Windstille vor Malvasia, und erst am Nachmittag des 30. Juli konnte die Armada acht Meilen südlich von Napoli di Romania vor Anker gehen.¹⁶⁴

Die Infanterie und die Kavallerie, nach Herberstein durch eine Seuche bereits merklich dezimiert, gingen ungehindert an Land.¹⁶⁵ Einige entlaufene christliche Sklaven informierten Morosini über die Situation vor Ort: Die Garnison von Napoli sei 1000 Mann stark, und vier- bis fünftausend Bauern der Umgebung hätten dort Zuflucht gefunden. In der allgemeinen Verwirrung seien Pulvervorräte in die Luft gegangen, wobei die Hauptzisterne beschädigt worden sei. Im Hafen lägen nach der Flucht von elf türkischen Galeeren noch zwei mit insgesamt 400 christlichen Rudersklaven an Bord sowie ein englisches Handelsschiff und einige kleinere Einheiten.¹⁶⁶

Die gesamte Streitmacht setzte sich schon am 31. Juli in Bewegung und stand am nächsten Tag vor Napoli di Romania.¹⁶⁷ Unter dem gut gezielten Feuer der türkischen Artillerie begann man mit der Errichtung des Belagerungsringes und mit dem Ausladen der Kanonen und Mörser, die per Schiff herangebracht worden waren.¹⁶⁸ In diesem Zusammenhang beklagte sich Herberstein über die mangelnde Disziplin der christlichen Soldaten, die sofort in der unmittelbaren Umgebung der Stadt zu plündern begannen und dabei von türkischen Ausfallkommandos überrumpelt wurden. Einhundert Mann, darunter auch maltesische Infanteristen, sollen dabei gefallen oder in Gefangenschaft geraten sein.¹⁶⁹

Inzwischen sammelte sich einige Meilen landeinwärts unter der Festung Argos ein türkisches Entsatzheer, das unter dem Kommando jenes Ismail Pascha stand, der schon vor Navarino sich geschlagen geben mußte.¹⁷⁰ Auch von See her drohte ein türkischer Angriff, denn in einer Entfernung von 40 Meilen wurde eine sieben Einheiten starke türkische Galeeren-Eskader gemeldet, die einige hundert Mann Verstärkung nach Napoli bringen sollte. Morosini ersuchte Herberstein schriftlich, mit seinen beiden Eskadren und gemeinsam mit der toskanischen gegen diese Bedrohung auszulaufen.¹⁷¹ Dieser war dazu unter der Bedingung bereit, daß seine bereits dezimierten Besatzungen durch venezianische Infanterie verstärkt werden. Pro Galeere wurden also 40 Mann eingeschifft, für die *Capitana* waren es 50. Knapp vor dem Auslaufen wurde das Unternehmen abgeblasen.

7. Bericht vom 19. August (Arch. 262, f. 278v–279v) = SCALLETARI 174–180.

8. Bericht vom 20. August (Arch. 262, f. 279v–280 und Arch. 1771, f. 10).

9. Bericht vom 28. August (Arch. 262, f. 280r–v) = SCALLETARI 180–182.

10. Bericht vom 1. September (Arch. 262, f. 281–282) = SCALLETARI 186–190.

¹⁶⁴ SCALLETARI 148ff.; DAL POZZO 607f.; LOCATELLI 241ff.; GARZONI 165.

¹⁶⁵ SCALLETARI 144.

¹⁶⁶ SCALLETARI 152; DAL POZZO 609. – Dieses englische Segelschiff konnte am 15. August unter dem Feuer der türkischen Hafenbatterien von drei venezianischen Galeeren aus dem Hafen geschleppt werden; vgl. SCALLETARI 179; LOCATELLI 260.

¹⁶⁷ SCALLETARI 153ff.

¹⁶⁸ Ausführliche Beschreibung der Festung und des Belagerungsringes bei DAL POZZO 608f.

¹⁶⁹ SCALLETARI 151 und 154f. – DAL POZZO 609 berichtet nur von einem mißglückten Stoßtruppunternehmen zur Zerstörung des Aquäduktes der Stadt.

¹⁷⁰ SCALLETARI 156f.; DAL POZZO 609f.; LOCATELLI 245.

¹⁷¹ SCALLETARI 158ff. mit dem Brief Morosinis vom 4. August und Herbersteins Antwort vom selben Datum.

Ein livornesischer Korsar, der mit dieser türkischen Eskader Gefechtsberührung hatte, ließ Morosini melden, daß diese sich einem osmanischen Flottenverband mit Kurs auf Negroponte (Euböa) angeschlossen habe.¹⁷²

So einigte man sich am 5. August in einem Kriegsrat unter Graf Königsmark auf einen Vorstoß gegen das türkische Entsatzheer vor Argos. Vor der Festung Napoli selbst verblieben nur 1500 Mann sowie die gesamte Artillerie, die zum größten Teil auf dem benachbarten Hügel Palamide in Stellung gegangen war. Von dort aus konnte jeder Winkel der Festung wirkungsvoll bestrichen werden. Außerdem unterstützten zwei in den Hafen eingedrungene Palandren das Bombardement. Zur Vervollständigung der Blockade von See her stellten die Venezianer eine kleine Eskader von zwei Galeotten und ebensoviele Feluken zusammen, die auf Wunsch Morosinis vom Malteserritter de Marevil geführt wurde.¹⁷³ Morosini selbst lief mit seinen Kampfgaleeren, begleitet von den drei Hilfseskadren, gegen den Golf von Argos aus, wo er 1500 Mann Infanterie ausschiffte.¹⁷⁴

Die venezianische Streitmacht war auf ihrem Marsch inzwischen auf den Gegner gestoßen, der seine 3000 Mann Kavallerie und 1000 Infanteristen bereits in Schlachtordnung aufgestellt hatte. Die Venezianer konnten gerade noch die Kampfformation bilden, wobei die beiden Bataillone Herbersteins am rechten Flügel standen. Dem ersten Ansturm der Türken konnte diszipliniert standgehalten werden, und als im weiteren Verlauf des Gefechtes die von Morosini ausgeschifften Einheiten ihnen in den Rücken zu fallen drohten, zogen sie sich zurück. An eine Verfolgung war, wegen der allgemeinen Erschöpfung und der starken Hitze, nicht zu denken. Die Türken konnten noch ihr Lager abbrechen und in Richtung Korinth abziehen. Als Folge dieser Niederlage ergab sich auch die kleine Festung Argos.¹⁷⁵

In einer Zwischenbilanz zu diesem Gefecht konnte Herberstein seinem Großmeister nur zwei Gefallene und einige Verwundete melden.¹⁷⁶

Die starken Befestigungswerke von Napoli hatten unter dem nun schon zwei Wochen dauernden Artillerief Feuer schwer gelitten, und in der Stadt selbst wüteten ausgedehnte Brände. Trotzdem lehnte der kommandierende Aga eine Kapitulation ab, denn in Korinth hatte inzwischen Caputan Pascha 1500 Mann zum Entsatz ausgeschifft.¹⁷⁷ Obwohl deren Kampfstärke von Herberstein als gering eingeschätzt wurde,¹⁷⁸ war die Situation für die Venezianer und ihre Verbündeten in der hochsommerlichen Hitze bereits kritisch geworden: Für die Pferde der Kavallerie waren kaum noch Futtermittel vorhanden, und die Verluste durch die grassierende Seuche übertrafen schon bei weitem die Ausfälle durch Kampfhandlungen.¹⁷⁹ Herberstein selbst schilderte in seinen Berichten an den Großmeister sehr besorgt die mißliche Lage seiner Truppe: Es vergehe kein Tag, an dem nicht 20 oder 30 Mann sich mit schwerem Fieber auf die Galeeren zurückziehen müssen. So habe

¹⁷² SCALLETARI 163f.; DAL POZZO 610; LOCATELLI 247f.

¹⁷³ Vgl. dazu auch DAL POZZO 614.

¹⁷⁴ SCALLETARI 165ff.

¹⁷⁵ Bei DAL POZZO 612ff. eine detaillierte Schilderung des Kampfgeschehens; vgl. auch LOCATELLI 249f. und GARZONI 169.

¹⁷⁶ Arch. 262, f. 276; fehlt bei SCALLETARI 169.

¹⁷⁷ SCALLETARI 172f. – Hier endet Herbersteins sechster Bericht vom 9. August; wir folgen nun seinem siebenten Bericht vom 19. August (Arch. 262, f. 278–279v), dem achten Bericht vom 20. August (Arch. 262, f. 279v–280 = Arch. 1771, f. 10) sowie dem neunten Bericht vom 28. August (Arch. 262, f. 280r–v).

¹⁷⁸ In seinem siebenten Bericht: *gente però tutt'imbello e di prisca ó nessuna esperienza*. Nicht bei SCALLETARI.

¹⁷⁹ DAL POZZO 617 spricht von einer *dysenteria*; vgl. auch LOCATELLI 261.

er schon an die 400 Seuchenkranke an Bord versorgen müssen, von denen bereits 80 ihrer Krankheit erlegen seien, darunter zwei Ordensritter. Von seinem Bataillon seien also nur noch 300 Mann einsatzfähig. Dem päpstlichen Bataillon gehe es nicht besser.¹⁸⁰

Um nun die Belagerung von Napoli doch noch erfolgreich zu beenden, befahl Morosini am 14. August die Anlage von Laufgräben als Voraussetzung für einen erfolgreichen Sturmangriff. Wiederum waren es das maltesische und das päpstliche Bataillon, die unter schwerem Beschuß und im üblichen Turnus mit anderen Einheiten diese Arbeit begannen und vorantrieben.¹⁸¹ Ein Ausfall von 200 Mann türkischer Infanterie gegen diese Laufgräben konnte rechtzeitig erkannt und zurückgeschlagen werden. Dabei kamen ein Ordensritter und ein Musketier ums Leben.¹⁸²

Als der Zustand der venezianischen Streitmacht seinen Tiefpunkt erreicht hatte, brachte ein aus dem türkischen Lager entsprungener Sklave die Nachricht, daß der schon zweimal geschlagene Serasker die Absicht habe, am 29. August mit 2000 Mann das christliche Lager erneut anzugreifen.¹⁸³ So vorgewarnt konnte die Verteidigungslinie der Venezianer aufgebaut werden, die aber von den Türken im Abschnitt der Dalmatiner überannt wurde. Dieser Einbruch, der die Türken bis in das Lager der Venezianer vorstoßen ließ, wurde von Herbersteins dezimierten Bataillonen bereinigt, und auch ein neuerlicher Angriff gegen diesen Frontabschnitt konnte zurückgeschlagen werden.¹⁸⁴ Daraufhin trat auch die bisher heftig attackierende türkische Kavallerie den Rückzug an, ohne von der geschwächten venezianischen Kavallerie verfolgt zu werden. Die Türken ließen mehr als 200 Gefallene zurück, während die Venezianer und ihre Verbündeten insgesamt 60 Tote und Verwundete zu beklagen hatten. Herberstein selbst meldete nach Malta den Verlust eines Ordensritters sowie zweier Infanteristen und einige Verwundete.¹⁸⁵

Nach diesem mit viel Mühe errungenen Sieg bedankte sich Morosini – wie Herberstein seinem Großmeister mit Genugtuung meldet – bei ihm für den effektvollen Einsatz seiner Bataillone.¹⁸⁶

Die Niederlage des türkischen Entsatzheeres zwang nun noch am selben Tag die Festung Napoli di Romania, die weiße Fahne zu hissen. Bei Morosini erschienen drei vornehme Türken als Unterhändler mit ihren schriftlich fixierten Forderungen für eine Kapitulation: Eine Frist von zwanzig Tagen für den Abzug mit ihrem Hab und Gut, mit ihren Juden und schwarzen Sklaven sowie mit den beiden im Hafen liegenden Galeeren und den christlichen Rudersklaven. Morosini wies diese überzogenen Forderungen barsch zurück und gab ihnen acht Tage Zeit für eine Evakuierung nach Tenedos.¹⁸⁷ Er verlangte auch die sofortige Stellung von acht Geiseln und die Übergabe des Hafenkastells. Dort wurde noch am selben Tag und in Anwesenheit der drei Flaggschiffe das Markusbanner aufgepflanzt.¹⁸⁸ Somit war die Hauptstadt des Regno di Morea und damit auch schon der größte Teil der Halbinsel unter die Herrschaft der *Serenissima Repubblica di Venezia* zurückgekehrt.

¹⁸⁰ SCALLETARI 179f.; dazu auch DAL POZZO 622.

¹⁸¹ SCALLETARI 178f.; DAL POZZO 616.

¹⁸² So Herberstein an den Großmeister in seinem 8. Bericht vom 20. August – DAL POZZO 617ff. zu den hohen Verlusten beim Vortrieb der Laufgräben.

¹⁸³ Hier beginnt der 10. Bericht Herbersteins vom 1. September (Arch. 262, f. 281–282), von SCALLETARI 186–190 vollinhaltlich übernommen. – DAL POZZO 619f.; GARZONI 172.

¹⁸⁴ SCALLETARI 187f.

¹⁸⁵ Ausführlich dazu DAL POZZO 620.

¹⁸⁶ SCALLETARI 188.

¹⁸⁷ SCALLETARI 189f.; DAL POZZO 622; LOCATELLI 268ff.; GARZONI 173.

¹⁸⁸ So auch LOCATELLI 270.

Herberstein meldete nach Malta den erfolgreichen Abschluß dieser Kampagne mit seinem zehnten und letzten Bericht, den er mit der Bemerkung beschloß, daß er nun seinen erschöpften Truppen eine Ruhepause gönnen müsse.¹⁸⁹

Die Evakuierung der Zivilbevölkerung mit ihrem Gepäck und der Verteidiger von Napoli di Romania begann am 1. September. Innerhalb von vier Tagen wurden 7000 Personen, darunter 1500 türkische Soldaten mit ihren Waffen, auf 15 Segelschiffe mit dem Ziel Tenedos verladen. Die griechischen Bewohner der Stadt und die 50 jüdischen Familien durften in Napoli verbleiben, wurden aber zu einem jährlichen Tribut von 300 Reali verpflichtet. Die schwarzen Sklaven der Türken fielen als Kriegsbeute an die Sieger, wovon die Malteser ihren aliquoten Teil erhielten.¹⁹⁰ Die beiden kommandierenden Agas, denen nach türkischem Kriegsrecht für die Kapitulation die Todesstrafe drohte, ersuchten Morosini für sich und ihre Angehörigen – sechzig an der Zahl – um Asyl in Venedig, was ihnen gegen Zahlung von zwei Zechinen pro Tag gewährt wurde.¹⁹¹

Inzwischen ließ Herberstein – nach Beratung mit seinen Kapitänen – Morosini wissen, daß für ihn der Zeitpunkt der Heimreise gekommen sei. Er machte am 6. September seinen Abschiedsbesuch, wobei Morosini nicht vergaß, sich nochmals für den tatkräftigen Einsatz der beiden Bataillone zu bedanken. Gleichzeitig sandte er ein ausführliches Schreiben an den Großmeister Frà Gregorio Carafa. Er lobte nicht nur den Kampfgeist und die Schlagkraft des Malteserbataillons sowie der Ordensritter, sondern auch die *esperienza matura, savia e valorosa condotta dell' Eccellentissimo Signore Generale Gran Priore Conte d' Herberstein*.¹⁹²

Am 8. September ließ Herberstein die Anker lichten. Die Fahrt ging an Malvasia vorbei nach Corone, wo die päpstliche Eskader Proviant von einem Versorger übernehmen mußte. Die nächsten Stationen waren Zante und Kephallonia. Von dort ging es mit Kurs West zum Kap Spartivento, wo sich die päpstliche Eskader formlos verabschiedete. Herberstein selbst lief am 20. September in den kleinen Hafen von Marsamuscetto ein und vertäute seine Galeeren an der Quarantänestation der Manoel-Insel.¹⁹³ Sofort wurden die mehr als 800 Seuchenkranken in das dortige Lazarett überstellt, für deren medizinische Betreuung der Große Rat per Dekret sorgte.¹⁹⁴

Wie hoch waren nun für den Malteserorden die Verluste während dieser Kampagne um Morea? Nach SCALLETARI sind im Kampf gegen die *maledica setta Mahometana* mehr als 180 Mann ums Leben gekommen,¹⁹⁵ darunter 16 Ordensritter, deren Namen er pietätvoll *per maggior gloria loro et imortal memoria* verzeichnet.¹⁹⁶ Zu ihrem Seelenheil ließ der Große Rat noch am 21. September eine feierliche Messe lesen, und für den Fall der Festung Napoli di Romania erscholl das Dankgebet *Te Deum laudamus*.¹⁹⁷

¹⁸⁹ *giunto già sia il tempo da dar riposo à questo stanco battaglione*; nicht bei SCALLETARI, dem wir nun in der Schilderung der weiteren Ereignisse folgen.

¹⁹⁰ SCALLETARI 191; LOCATELLI 272f.

¹⁹¹ SCALLETARI 191f.; DAL POZZO 623; LOCATELLI 271ff.; GARZONI 173.

¹⁹² Volltext bei SCALLETARI 200f.; DAL POZZO 626 und SCICLUNA 282. – Auch der Doge Marcantonio Giustiniano stattete am 27. September dem Großmeister schriftlich seinen Dank ab (Arch. 262, f. 285); vgl. auch LOCATELLI 274.

¹⁹³ DAL POZZO 626.

¹⁹⁴ Arch. 262, f. 283v. – SCALLETARI 198ff.; DAL POZZO 625f. – Es sei noch vermerkt, daß der Große Rat am 5. Oktober den zuständigen Kommissaren befahl, sich um die Witwen und Waisen der verstorbenen Soldaten zu kümmern (Arch. 262, f. 284).

¹⁹⁵ SCALLETARI 199f.

¹⁹⁶ Die Listen bei SCALLETARI 194f. und DAL POZZO 624 differieren um einige Namen; vgl. auch UBALDINI 610.

¹⁹⁷ Arch. 262, f. 282v.

Mit dem Abschluß des ersten Teiles seiner *Condotta navale* verläßt uns SCALLETARI – bis in das Frühjahr 1687 – als Historiograph. Er berichtet zwar von den großen Feierlichkeiten, die im Herbst aus Anlaß des Falles von Buda in Valletta stattfanden,¹⁹⁸ er übergeht aber, daß es für den *Capitano Generale* Herberstein und seine kleine Flotte keine Liegezeit in der Quarantäne gab. Schon am 22. September – also zwei Tage nach seiner Rückkehr aus Morea – erhielt er den Befehl, mit sieben Galeeren auf Piratenjagd zu gehen, denn in den Gewässern zwischen Sizilien und Malta, im *Canale*, waren zwei *Corsari infedeli* gesichtet worden.¹⁹⁹ Das Unternehmen verlief aber erfolglos, wie Herberstein dem Großmeister in seinem ausführlichen Bericht vom 27. September melden mußte:²⁰⁰ Nachdem er in den Gewässern vor Kap Passero die Korsaren vergeblich gesucht habe, sei er an der Küste mit Kurs West bis Licata gefahren, wo er am 26. September zwei Tartanen ausmachen konnte. Eine davon erwies sich als französisches Handelsschiff mit einer Ladung Öl aus Candia (Kreta). Die zweite machte sich aber durch ihre Flucht auf das offene Meer verdächtig. Da sie auch nicht Flagge zeigte, hetzte die maltesische Eskader gefechtsbereit hinterher. Der vermeintliche Korsar hißte schließlich die weiße Fahne und gab sich ebenfalls als Franzose mit einer Ladung Reis zu erkennen. Dieses Fehlverhalten erboste Herberstein so sehr, daß er sich an Bord der Tartane begab und dem Kapitän die Leviten las. Dieser habe die maltesische Eskader gefoppt und – was besonders schwer wog – die Ordensstandarte nicht begrüßt.

Gleich nach der Rückkehr von der Korsarenjagd wurde die Quarantäne aufgehoben, und Herberstein konnte mit der Eskader in den großen Hafen einlaufen. In feierlicher Zeremonie und unter Ehrensallut wurde die Ordensstandarte – begleitet von den Ordensrittern und dem Rest des Bataillons – zu ihrem Standort, zur Herberge der Zunge der Auvergne, gebracht.²⁰¹

Ein weiteres Mal wurde der *Capitano Generale* am 20. Dezember mit sechs Galeeren zur Verfolgung zweier Korsaren im *Canale* befohlen. Darüber gibt es keinen Bericht Herbersteins, wohl aber im Register eine eindeutige Marginale des Kopisten zum schriftlichen Befehl: *Non habuerunt effectus* (sic!).²⁰² Schließlich mußte Herberstein noch am 29. Dezember mit sechs Galeeren nach Augusta auf Sizilien auslaufen, um dort – wie üblich – Proviant für die Eskader zu übernehmen.²⁰³ Zum selben Zweck, aber im Rahmen einer diplomatischen Mission, sandte die Ordensregierung Herberstein mit sechs Galeeren am 6. Jänner 1687 nach Syracus. Auf Intervention des spanischen Vizekönigs in Neapel sollten damit Differenzen zwischen dem Orden und dem Senat von Syracus durch einen Flottenbesuch beigelegt werden. Konkret ging es darum, daß sich die maltesische Eskader nun wieder auch in diesem Hafen verproviantiere, wofür der Orden in der Vergangenheit regelmäßig an die 10.000 Scudi ausgegeben hat. Nach feierlichen Empfängen, Besuchen und Gegenbesuchen übernahm Herberstein für den kommenden Einsatz die Verpflegung und kehrte am 16. Jänner nach Valletta zurück.²⁰⁴

¹⁹⁸ S. 202ff. – Brief Kaiser Leopolds I. vom 12. Oktober zur Eroberung von Buda (Arch. 262, f. 288); zu diesen Feierlichkeiten ausführlich DAL POZZO 628.

¹⁹⁹ Beschluß des Großen Rates und Instruktion Arch. 262, f. 283–285v; DAL POZZO 626f. – Eine Notiz bei DAL POZZO 628f. zur allgemeinen Piratenplage soll hier zitiert werden: Während des diesjährigen Einsatzes der Malteser-Eskader vor Morea haben *in questo Canale diversi Corsari Barbareschi* sechs Tartanen und eine maltesische Fregatte gekapert und 50 Christen in die Sklaverei entführt. Daraufhin stellte der spanische Vizekönig in Neapel dem Großmeister sechs gerüstete Galeeren zur Verfügung.

²⁰⁰ Arch. 1771, f. 11.

²⁰¹ DAL POZZO 626f.

²⁰² Arch. 262, f. 286v.

²⁰³ Arch. 262, f. 289. – DAL POZZO 626f.

²⁰⁴ Dazu ausführlich SCALLETARI 203ff. und DAL POZZO 631f.

Der amphibische Flotteneinsatz des Jahres 1687 (24. April–9. Oktober)

Bevor wir uns der neuen Karawane zuwenden, muß noch kurz auf die geänderte Quellenlage eingegangen werden. Wir sind nämlich von nun an in verstärktem Maße auf SCALLETARI angewiesen, denn von Herbersteins *Relazioni* ist nur sein umfangreicher Abschlußbericht überliefert, den er nach dem Einlaufen in den Quarantänehafen Marsamuscetto am 9. Oktober 1687 der Ordensregierung vorgelegt hat.²⁰⁵ Seine Lageberichte an den Großmeister, die in den Quellen bezeugt sind, wurden nicht in die Registerbände eingetragen und standen somit unserem Historiographen nicht zur Verfügung.

Auf diplomatischer Ebene wurde die Kampagne 1687 schon in den letzten Monaten des Vorjahres vorbereitet. Der Doge Marcantonio Giustiniano ersuchte den Großmeister, seine Eskader unter Herberstein an der *futura campagna* teilnehmen zu lassen,²⁰⁶ und Papst Innozenz XI. ließ durch Kardinal Cibo wissen, daß auch seine Galeeren und sein Bataillon unter maltesischer Führung und somit an der Seite Venedigs gegen die Türken zum Einsatz kommen werden.²⁰⁷

Im Orden selbst begann man wiederum schon im November 1686 mit den umfangreichen Vorbereitungen, die mit dem Befehl zur neuerlichen Ausrüstung der achten Galeere eröffnet wurden.²⁰⁸ Es folgte die Zuteilung der *Carovanisti* auf die einzelnen Galeeren,²⁰⁹ und schließlich erging der Befehl zur umfassenden Vorbereitung der gesamten Eskader, die wieder ihren Anstrich *a fuoco vivo* erhielt, auf den kommenden Einsatz.²¹⁰ Gleichzeitig wurden alle Dienstgrade des Offizierskorps des Bataillons mit Ordensrittern besetzt.²¹¹

Aus der Gruppe der Galeerenkapitäne soll einer hervorgehoben werden, dessen Ankunft in Valletta von SCALLETARI für den 8. März 1687 vermerkt wurde. Es war dies Karl Leopold Graf von Herberstein, der das Kommando über die Galeere *San Antonio* erhielt. Somit waren, wie unser Historiograph mit gewissem Stolz vermerkt, gleich drei Mitglieder dieses alten und weitverzweigten steirischen Adelsgeschlechtes als ranghohe Ordensritter auf der maltesischen Galeeren-Eskader eingeschifft.²¹²

²⁰⁵ Arch. 263, f. 19v–23v und Arch. 1771, f. 12–15v, irrtümlich zu 1686.

²⁰⁶ Brief vom 9. November 1686 (Arch. 262, f. 288v); Volltext bei SCALLETARI 210ff. mit dem falschen Datum 9. Jänner 1687.

²⁰⁷ Brief vom 7. Dezember 1686 (Arch. 262, f. 291v–292).

²⁰⁸ 19. November (Arch. 262, f. 289v).

²⁰⁹ 26. Dezember (Arch. 262, f. 289).

²¹⁰ 18. Jänner 1687 (Arch. 262, f. 289v), wiederholt am 5. April (Arch. 263, f. 7). – Die jüngstvergangene Seuche auf den Galeeren veranlaßte den Großen Rat, die Einschiffung eines zusätzlichen Arztes zu genehmigen (Arch. 262, f. 259v).

²¹¹ 28. November – *Elezione del Capitano dell'ottava Galera per la prossima campagna* (Arch. 262, f. 285v).

2. Dezember – *Elezione degli ufficiali per la futura campagna* (Arch. 262, f. 287).

7. Dezember – *Elezione del Sergente Maggiore* (Arch. 262, f. 287).

26. Dezember – *Elezione del Capitano dei Fucilieri* (Arch. 262, f. 289).

15. Februar – *Elezione dei Capitani di Fanteria* (Arch. 262, f. 292). *Elezione del Aiutante del Sergente Maggiore* (Arch. 262, f. 292v).

5. April – *Elezione dei Capitani di Fanteria* (Arch. 263, f. 7). – Liste der Namen bei DAL POZZO 635f.: von den insgesamt 49 Ordensrittern gehörten 27 den Zungen Frankreichs an, 9 waren Italiener, 8 Spanier, 4 Deutsche und einer Portugiese; vgl. auch DAL POZZO 630.

²¹² SCALLETARI 212, dessen genealogische Einordnung *prossimo parente* irreführend ist. Karl Leopold stammt aus einer Seitenlinie, die sich schon zu Beginn des 15. Jh.s abgespalten hat (Auskunft von Herrn Christoph Graf Herberstein); DAL POZZO 630. – Karl Leopold von Herberstein führte 1706 und 1707 als Generalkapitän die Malteserflotte.

Nachdem von Papst Innozenz XI. die Zusage eingetroffen war, seine fünf Galeeren sowie die beiden der Republik Genua seien zum Auslaufen am 15. April bereit, hielt Herberstein am 20. April in Gegenwart der gesamten Ordensregierung die übliche Heerschau. Wieder hatten das 900 Mann starke Landungsbataillon sowie 100 Ordensritter Aufstellung genommen, darunter wieder die beiden Grenadier- und Füsilierkompanien. Am 24. April lief die Galeeren-Eskader mit zwei Versorgern nach Syrakus und Augusta aus, wo sie – wie gewohnt – ihre Proviantvorräte ergänzte. Am 3. Mai ging es weiter zum Kap Spartivento, dem vorgesehenen Treffpunkt mit der päpstlichen Eskader. Diese konnte aber wegen widriger Umstände erst am 4. Mai ihren Heimathafen Cività Vecchia verlassen, sodaß Herberstein die Wartezeit verwendete, um an der Küste Kalabriens – erfolglos – auf Piratenjagd zu gehen. Als ihn am 17. Mai die Nachricht vom Einlaufen der päpstlichen Eskader in Messina erreichte, verlegte er seine Galeeren an den Strand von Pendimeli,²¹³ wo er sich am Abend des 20. Mai endlich mit den päpstlichen Galeeren vereinigen konnte.²¹⁴ Gemeinsam ging es an der kalabrischen Küste entlang, am Kap Colonna vorbei und über den Golf von Tarent nach Gallipoli, wo die päpstliche Eskader Proviant übernehmen mußte. Hier erreichte Herberstein, den ein schwerer Gichtanfall ans Bett gefesselt hatte, die Hiobsbotschaft vom Ausbruch der Pest auf Morea, genauer gesagt in den Städten Navarino, Modone und Napoli di Romania. Besonders beunruhigte ihn das Übergreifen der Seuche auf die venezianische Armada. Während er trotzdem seine Galeeren weiter nach Osten vor die Insel Fanó (Othoni, nordwestlich von Korfu) verlegte, ging die ebenfalls in Gallipoli eingelaufene Hilfseskader des toskanischen Stefansordens sofort auf Heimatkurs.²¹⁵

Herberstein wandte sich an den venezianischen Proveditore (Gouverneur) von Korfu mit der Bitte um genauere Informationen zur Ausbreitung der Pest.²¹⁶ Er selbst ging mit seinen beiden Eskadren in Casopoli (Kasiopi) auf Nordkorfu vor Anker, nachdem er sich überzeugt hatte, daß diese Insel sich *ottima salute* erfreute. Die Antwort des Proveditore ergab, daß weder in Navarino noch in Modone Fälle von Pest aufgetreten seien, wohl aber in Napoli di Romania und auf der venezianischen Armada, die ja dort den Winter verbracht hatte.²¹⁷ Nach dieser definitiven Auskunft konnte Herberstein natürlich nicht mehr zur venezianischen Armada stoßen, die von Napoli di Romania kommend in Porto Glimino auf Lefkas in strenger Quarantäne vor Anker gegangen war. Er verlegte aber seine beiden Eskadren in die Nähe der Armada, nach Porto Fighero, ebenfalls auf Lefkas. In den nun folgenden Wochen führten die beiden Generalkapitäne einen lebhaften Briefwechsel, den SCALLETARI aber nicht als *campagna di penna*, als Krieg der Federn, verstanden wissen wollte.²¹⁸

Spricht Morosini in seinem ersten Brief vom 21. Mai nur von einigen Pestkranken auf der Armada,²¹⁹ so mußte er zwei Wochen später schon 100 Krankheitsfälle unter sei-

²¹³ SCALLETARI 214ff.

²¹⁴ SCALLETARI 220f. – Der Papst ließ Herberstein ein mit Edelsteinen besetztes Reliquiar mit dem Haupt des hl. Prosper überbringen, und jeder der acht maltesischen Galeerenkapitäne erhielt eine kleine Flasche mit Balsam.

²¹⁵ DAL POZZO 639.

²¹⁶ Text des Briefes vom 29. Mai bei SCALLETARI 226ff. – Vgl. auch DAL POZZO 637ff. und LOCATELLI 316ff.

²¹⁷ Text des Briefes vom 30. Mai bei SCALLETARI 229f.

²¹⁸ Herberstein in seinem Schlußbericht vom 9. Oktober 1687 (Arch. 263, f. 20): *Grande furono i dibattimenti, che in questa congiuntura sostenere mi convenna col Capitano Generale della Veneta Armata*. – Vom 21. Mai bis 27. Juli waren es 21 Briefe, alle von SCALLETARI 230–317 ediert.

²¹⁹ SCALLETARI 230ff.

nen Soldaten, Matrosen und Rudersklaven eingestehen, die aber größtenteils durch chirurgische Eingriffe (*incision de buboni*) bereits geheilt seien.²²⁰ Die infizierten Einheiten – sechs Galeeren und eine Galeasse – habe er an unbewohnte Klippen verbannt. Somit sei die Ausbreitung der Pest gestoppt, und in seinem Brief vom 6. Juni kündigte er das baldige Ende der Quarantäne an.²²¹ Anderslautende Informationen – Morosini nannte sie Gerüchte – bestärkten Herberstein in seiner Vorsicht. Schließlich mußte Morosini in seinem Brief vom 24. Juni eingestehen, daß seine Armada weiterhin in der Kontumaz verbleiben müsse,²²² die er erst am 20. Juli endgültig aufheben konnte. Herberstein könne sich nun endlich *in servitio della causa commune* der venezianischen Armada anschließen,²²³ die in den Golf von Korinth einlaufen werde, um dort die Festungen Patrasso, Lepanto und Korinth einzunehmen. Soweit also Morosini zum Zustand seiner Streitkräfte und zu seinen weiteren Operationszielen.

Herberstein selbst hatte nach den ersten Meldungen vom Übergreifen der Pest auf die venezianische Armada unverzüglich einen Bericht mit beigeschlossenen Briefen Morosini und des Proveditore von Korfu an die Ordensregierung gesandt. Eine Kommission erstellte am 5. Juni eine entsprechende Instruktion für den *Capitano Generale*,²²⁴ dem richtiges Verhalten in dieser schwierigen Lage bestätigt wurde. Die Quarantäne sei bis zur definitiven Aufhebung durch Morosini strengstens einzuhalten, aber schon beim geringsten Verdacht dürften weiterhin keine Kontakte aufgenommen werden. Selbständige amphibische Aktionen auf Morea oder auf den vorgelagerten Inseln seien ausnahmslos verboten. Herberstein könne sich aber an jenen Operationen beteiligen, die Venedig in Dalmatien plane. Gleichlautende Anweisungen kamen auch von Papst Innozenz XI. an den Kommandanten seiner Eskader sowie an Herberstein selbst.²²⁵ Damit wurde diesem erstmals eine konkrete Alternative angeboten, die er aber erst nach Wochen der Unschlüssigkeit und des Zuwartens realisieren konnte.

In seinen Briefen an Morosini formulierte Herberstein sehr deutlich seine mißliche Lage. Er befinde sich *in un mare di confusioni*, also in tiefer Unsicherheit.²²⁶ Aus seiner Verantwortung seinem Orden, der Kurie, ja ganz Italien gegenüber könne er sich nicht der infizierten Armada anschließen. So schrieb er am 26. Juni nach Rom an Kardinal Cibo, die Pest dürfe auf keinen Fall auf seine Eskadren übergreifen, denn *dalla salute di quelli dipende anche quella di tutta l'Italia*.²²⁷ Auch noch nach der offiziellen Aufhebung der Quarantäne durch Morosini lehnte er die Vereinigung mit der Armada rundweg ab, die für ihn damals noch nicht über jeden Pestverdacht erhaben war.²²⁸

Während dieses mehrwöchigen Briefwechsels pendelte Herberstein mit seiner kleinen Flotte zwischen Albanien, Apulien und den Ionischen Inseln. Nur einmal ankerte er wieder für zwölf Tage in Porto Fighero, also in einem Sicherheitsabstand zur veneziani-

schen Armada. Da ihm nach seinen Instruktionen auch selbständige Einsätze erlaubt waren, versuchte er zunächst in Albanien sein Kriegsglück. Amphibische Aktionen vor Vallona (Vlora) und Durazzo (Durrës) verliefen wegen der Stärke der türkischen Garnisonen erfolglos.²²⁹ Zwischendurch lief Herberstein zur Übernahme von Proviant und Wasser die apulischen Hafenstädte Brindisi, Otranto und Gallipoli an, wo ihn auch Post aus Valletta und Rom erwartete. Dort mußte er aber die Hafenbehörden erst davon überzeugen, daß seine Galeeren keinerlei Kontakte mit der pestverseuchten venezianischen Armada gehabt hätten. Schließlich sandte er auf Bitten der Bürger von Otranto zwei seiner Galeeren hinter einem türkischen Korsaren her, der aber in den Hafen von Vallona entkommen konnte.²³⁰

In Gallipoli, wo die päpstliche Eskader ihre Proviantvorräte ergänzen mußte, war Herberstein schon nahe daran, die erfolglose Kampagne abzubrechen und auf Heimatkurs zu gehen: *stava ormai per rendere il bordo per Malta*.²³¹ Da erreichte ihn am 1. August doch noch der sehnlichst erwartete Einsatzbefehl,²³² der aber nicht aus Valletta kam, sondern von Papst Innozenz XI. In dessen Auftrag schrieb Kardinal Cibo dem *Capitano Generale*, er solle so schnell wie möglich Kurs auf Dalmatien nehmen und in Spalato (Split) oder in Sebenico (Šibenik) zur Armada des Proveditore Corner stoßen, den die Republik Venedig mit Operationen in der Bucht von Cattaro (Boka Kotorska) und in Albanien betraut habe.²³³ Noch am selben Tag liefen die beiden Eskadren bei Schlechtwetter an Otranto vorbei nach Brindisi. Hier mußten zur Abwechslung die Malteser Proviant übernehmen, aber noch am Abend dieses Tages ging es weiter. Nach fünfzehn Stunden Fahrt bei gutem Wind waren die 180 Seemeilen bis vor Castel Nuovo (Herzegovina) in der Bucht von Cattaro geschafft, wo sich Herberstein ein Bild von diesem möglichen Einsatzgebiet machen wollte.²³⁴ Auf der Weiterfahrt an der süddalmatinischen Küste brachte eine Feluke von Corner die Nachricht, daß er mit seiner Armada in Spalato lie-

²²⁰ SCALLETARI 241ff.

²²¹ SCALLETARI 241ff.

²²² SCALLETARI 262ff.

²²³ SCALLETARI 313f.

²²⁴ Arch. 263, f. 12v–r; eine zweite Instruktion vom 1. Juli (Arch. 263, f. 15v–16) ging sachlich nicht über die erste hinaus.

²²⁵ Ebenda f. 12r: *Ma seguidicasse il Capitano Generale far qualche impresa con la gente oltramontana nuovamente venute da Venezia*. – Die Briefe aus Rom bei SCALLETARI 287ff. und 315ff.

²²⁶ SCALLETARI 282.

²²⁷ SCALLETARI 270.

²²⁸ Brief vom 27. Juli an Morosini: Nach seinen Instruktionen dürfe er sich nicht *in conto alcuno incorporare cotest Armata, anche quando fosse cessato effettivamente ogni sospetto del mal contagioso* (SCALLETARI 318). – Vgl. auch LOCATELLI 327.

²²⁹ Vgl. auch DAL POZZO 638ff.

²³⁰ Herbersteins Itinerar vom 31. Mai bis 1. August:

31. Mai–2. Juni: Casopoli (SCALLETARI 234ff.);

4. Juni: vor Porto Palerm, Albanien (SCALLETARI 238);

5. Juni: vor Vallona, Albanien (SCALLETARI 238);

8. Juni: vor Kap S. Maria Leuca, Apulien (SCALLETARI 241);

10.–16. Juni: Casopoli (SCALLETARI 241ff.);

17.–19. Juni: Otranto (SCALLETARI 251ff.);

21.–22. Juni: Casopoli (SCALLETARI 254f.);

23.–25. Juni: Porto Fighero (SCALLETARI 256ff.);

26.–29. Juni: Porto Pescardo auf Kephallonia (SCALLETARI 270f.);

30. Juni–11. Juli: Porto Fighero (SCALLETARI 271ff.);

12.–21. Juli: Otranto (SCALLETARI 303f.);

22. Juli: vor Vallona, Albanien (SCALLETARI 309);

23. Juli: vor Durazzo, Albanien (SCALLETARI 311);

24. Juli: vor Brindisi (SCALLETARI 312);

25. Juli: Otranto (SCALLETARI 312);

26.–27. Juli vor Kap S. Maria Leuca (SCALLETARI 312);

1. August: Gallipoli (SCALLETARI 324);

SCALLETARI 322.

²³¹ Herberstein in seinem Abschlußbericht vom 9. Oktober *finalmente si compiacque la divina providentia di farmi capitare al primo giorno d'Agosto i dispacci da me tanto ardentemente bramati*.

²³² Brief vom 26. Juli bei SCALLETARI 322f., der auch ein gleichlautendes Schreiben des päpstlichen *Tesoriere*, also des Schatzmeisters, erwähnt.

²³³ SCALLETARI 324ff.

ge und Herberstein dort erwarte. Dieser solle aber außerhalb der Sichtweite von Ragusa (Dubrovnik) fahren, denn diese Republik habe, wie die Venezianer wußten, gute Beziehungen zu den Türken von Castel Nuovo. So legte Herberstein den Kurs über Corzola (Korčula), wo er Wasser bunkern konnte. In seinem Brief vom 8. August versicherte er Corner seine baldige Ankunft in Spalato. Er könne ein Landungskorps von 1500 Mann Infanterie und 100 Ordensritter für die geplanten Operationen bereitstellen. Derzeit habe er aber Probleme mit dem Proviant, der noch für eine Woche reiche. Er ersucht daher Corner, ihm gegen Bezahlung auszuhelfen.²³⁵ Herberstein wurde an die wohlversorgten Depots von Lesina (Hvar) verwiesen, wo er am 14. August vor Anker ging und die Übernahme des Proviantes in drei Tagen erledigen konnte. Auf der Weiterfahrt wurde auf der Insel Lissa (Vis) wieder Wasser gebunkert.

Die bevorstehende Vereinigung mit der Armada des *Proveditore Generale* Corner sowie die gemeinsamen Operationen warfen für Herberstein wieder einmal das Problem der Rangordnung auf. Der Große Rat des Malteserordens hatte – wie schon oben erwähnt – im Jahre 1669 seine Flottenführer angewiesen, sich nur einem *Generalissimo*, also dem Oberbefehlshaber der gesamten venezianischen Streitkräfte, zu unterstellen.²³⁶ Dieser war aber für Herberstein nach wie vor Francesco Morosini. Obwohl Corner seinen Rang als oberster Repräsentant der Republik Venedig in Dalmatien betonte, war Herberstein nicht bereit, dessen Oberkommando anzuerkennen. Er begründete dies damit, daß Corner weder das große Markusbanner noch die drei Fanale führe. Diese Rangzeichen waren der *Reale*, dem Flaggschiff Morosinis vorbehalten, der nach Ende der Quarantäne bereits im Golf von Korinth operierte.²³⁷ Um nun die gemeinsamen Unternehmungen an dieser Rangfrage nicht scheitern zu lassen, wurde in schriftlichen Verhandlungen folgender Kompromiß geschlossen: Die beiden Eskadren Herbersteins fahren – ohne die heiklen Begrüßungszeremonien – in einiger Entfernung neben der Armada, und bei den persönlichen Zusammenreffen der beiden Kommandanten solle auf die Ranggleichheit geachtet werden. Soviel Herberstein dazu in seinem Abschlußbericht, der noch die vielsagen- de Bemerkung enthält, er habe bei den Beratungen am Festlande aber immer den Vorsitz geführt.²³⁸

Nach dieser einvernehmlichen Lösung einigte man sich brieflich auf das gemeinsame Einsatzziel Castel Nuovo in der Bucht von Cattaro. Von diesem Stützpunkt aus hatten türkische Seeräuber seit nahezu einhundertfünfzig Jahren die südliche Adria unsicher gemacht.²³⁹

Herberstein lief am 30. August aus Lissa aus. Er schloß sich mit seinen beiden Eskadren in Sichtweite der vorbeilaufenden Armada Corners an, die aus rund 130 Einheiten bestand: Neben vier Galeeren, zwei Palandren und dreißig Galeotten segelte ein Schwarm kleinerer Schiffe als Truppentransporter. Bei ungünstigen Winden und zeitweise bei Windstille kam die Armada nur langsam voran, sodaß sie erst am 2. September in die Bucht von Cattaro einlaufen konnte.²⁴⁰

Auf einem sofort einberufenen Kriegsrat, an dem Herberstein mit seinen hohen Offizieren teilnahm, wurde zuerst einmal die Gesamtstärke der venezianischen Landungstruppen mit rund 8000 Mann festgestellt. Dazu kamen noch Herbersteins Bataillone in

der schon erwähnten Gesamtstärke von 1500 Mann sowie 100 Ordensritter.²⁴¹ Herberstein selbst schätzte die Kampfkraft der venezianischen Truppen, die aus Morlaken, Dalmatinern und Montenegrinern bestanden, gering ein. Diese hätten, wie er in seinem Abschlußbericht formuliert, wenig Kriegserfahrung gehabt und seien eher für Streif- und Beutezüge als für reguläre militärische Operationen geeignet gewesen.²⁴² Daher wird auch Corners Bitte an Herberstein verständlich, ihm zur Verstärkung seines Offizierskorps Malteseritter abzukommandieren, was aber von diesem entschieden abgelehnt wurde.²⁴³

Man machte sich sofort an die Ausschiffung. Die Malteser gingen getrennt von den Venezianern und unter heftigen Angriffen der Türken an Land.²⁴⁴ Drei Stunden dauerte das schwere und verlustreiche Gefecht, wobei die maltesische Schiffsartillerie Feuerunterstützung gab. Schließlich mußte auch noch venezianische Infanterie eingreifen, um die Türken zurückzuwerfen und sie aus ihren Verschanzungen zu vertreiben.²⁴⁵ Herberstein spricht in seinem Abschlußbericht von einem *longo et sanguinoso contrasto*.

Christliche Untertanen der Türken, die bewaffnet zu den Venezianern übergelaufen waren, berichteten, daß die Stadt, die sich um eine untere und eine obere Festung gruppierte, eine Garnison von 1000 Mann habe und mit Waffen, Munition und Lebensmitteln gut ausgestattet sei. Außerdem habe der Pascha von Herzegowina baldigen Einsatz zugesagt. Bevor nun der Belagerungsring geschlossen werden konnte, mußten noch einige türkische Bollwerke im Vorfeld der Stadt gestürmt werden, wobei das Malteserbataillon bis unter die Mauern vordringen konnte. Beflügelt von diesem Erfolg, aber gegen den ausdrücklichen Befehl des kommandierenden Generals, kam ein undisziplinierter Haufen bis vor ein Stadttor, aus dem ein türkischer Gegenstoß erfolgte, der auch Herbersteins Bataillone überraschte. Sie mußten sich vorübergehend und unter schweren Verlusten auf ihre Ausgangsstellungen zurückziehen.²⁴⁶

An schweren Waffen brachten die Venezianer zwei Batterien großer Geschütze und einige Mörser sowie die beiden Palandren und ein großes Segelschiff in Stellung, die – unterstützt von der maltesischen Galeerenartillerie – die Bollwerke der Stadt mit wirkungsvollem Dauerfeuer eindeckten.²⁴⁷

Während der Belagerung, die sich über vier Wochen hinziehen sollte,²⁴⁸ wurden Herbersteins Bataillone und auch die Galeeren zu verschiedenen Einsätzen kommandiert. So nahmen sie in gewohnter Weise am Vortrieb der Laufgräben teil, wobei ihnen durch türkische Ausfälle erhebliche Verluste zugefügt wurden. Schließlich verlegte Herberstein auf Corners Ersuchen seine Galeeren an jenen Strandabschnitt, wo das angekündigte Entsatzheer des Paschas von Herzegowina zu erwarten war. Nach vergeblichem Warten zog sich Herberstein zurück, und die Türken kamen auf anderen Wegen vor Castel Nuovo.

²⁴¹ SCALLETARI 340ff.

²⁴² *La pocca sperienza delle militie christiane, composte nella maggior parte di Morlachi, Schiavoni e Montenegrini gente avvezza piu alle scorriere, che alle regolate operazioni del campo.*

²⁴³ SCALLETARI 354.

²⁴⁴ SCALLETARI 343ff.

²⁴⁵ Bei SCALLETARI 345 die Opferbilanz: 2 Ordensritter und 20 Infanteristen gefallen; unter den 30 Verwundeten sechs Ordensritter.

²⁴⁶ SCALLETARI 350 mit den Namen der fünf gefallenen sowie der 13 verwundeten Ordensritter. 40 Soldaten kamen dabei ums Leben und über 60 wurden verwundet. Das päpstliche Bataillon hatte einige Tote und 40 Verletzte zu beklagen.

²⁴⁷ SCALLETARI 346ff. – Herberstein in seinem Abschlußbericht: *la furia grande, colle quale le batterie di terra percustevano giorno e notte la muraglia della città, a segno tale, che era gia formata competentemente la breccia.*

²⁴⁸ Herberstein in seinem Abschlußbericht: *lunga non meno tediosa campagna.*

²³⁵ SCALLETARI 327ff.

²³⁶ SCALLETARI 334.

²³⁷ LOCATELLI 329ff.

²³⁸ Diese Differenzen auch bei SCALLETARI 334ff.

²³⁹ SCALLETARI 339.

²⁴⁰ SCALLETARI 340ff.

Sie überrannten die Venezianer, die sich aber rasch formieren und die Türken zurückschlagen konnten.²⁴⁹ Vor Beginn des großen Sturmangriffes fuhren die Maltesergaleeren von See her einen Scheinangriff auf die Stadt: Die schweren Buggeschütze feuerten, auf den Decks hatten Landungstruppen mit Sturmleitern Aufstellung genommen, und auch die Landungsboote waren schon besetzt.²⁵⁰

Der allgemeine Angriff sollte aber am 28. September durch eine von der Artillerie geschlagene Bresche erfolgen. Dabei standen die maltesischen und päpstlichen Kompanien am rechten Flügel in der dritten Reihe. Diese Attacke blieb aber im heftigen Musketenfeuer der Türken liegen. Man mußte sich zurückziehen, wobei es in einem Abschnitt zu einer regelrechten Flucht vor den nachstoßenden Türken kam. Den Maltesern gelang es, die Lage zu stabilisieren.²⁵¹ Auch der zweite Sturmangriff am folgenden Tag kam erst voran, als eine Kompanie von Banditen aus den Abbruzzen (*una compagnia de banditi Apruzesi*) in die Stadt eindringen konnte. Daraufhin kapitulierte Castel Nuovo am 30. September.²⁵²

Nach der Evakuierung von 1900 türkischen Soldaten und Zivilpersonen nach Albanien sowie nach der Besetzung von Stadt und Festung durch die Venezianer am 2. Oktober war für Herberstein endlich das Ende der Kampagne gekommen. Noch an diesem Tag machte er seinen Abschiedsbesuch bei Corner, der seinen Dank aussprach und ihm ein entsprechendes Schreiben an den Großmeister mitgab.²⁵³ So liefen am Morgen des 3. Oktober die beiden Hilfseskadren aus der Bucht von Cattaro aus. Ihr Kurs führte an Dolcigno (Ulcinj) vorbei, das gerade von venezianischen Palandren unter Feuer genommen wurde,²⁵⁴ über den Golf bis zum Kap Spartivento, wo die päpstlichen Galeeren formlos entlassen wurden. Herberstein selbst lief am 9. Oktober in den kleineren Hafen von Marsamuscetto auf Malta ein und vertäute seine Galeeren für einen Tag an der Quarantänestation. Noch am selben Tag überbrachte er der Ordensregierung persönlich seinen umfangreichen Abschlußbericht,²⁵⁵ der mit Lob und Anerkennung zur Kenntnis genommen wurde.²⁵⁶ In den folgenden Wochen und Monaten erhielt der Großmeister Gregorio Carafa für den erfolgreichen Einsatz seiner Galeeren-Eskader unter Herbersteins Kommando Dankschreiben des Senates und des Dogen von Venedig²⁵⁷ sowie von Kardinal Cibo,²⁵⁸ und schließlich kam noch ein Breve von Papst Innozenz XI.²⁵⁹

²⁴⁹ Nach SCALLETARI 355 eine Information aus Ragusa.

²⁵⁰ SCALLETARI 377.

²⁵¹ SCALLETARI 382ff.

²⁵² SCALLETARI 383.

²⁵³ Ediert bei SCALLETARI 388 und DAL POZZO 669; in Arch. 263, f. 23v wird dieser von Herberstein vorgelegte Brief erwähnt, er wurde aber nicht in das Register eingetragen.

²⁵⁴ Vgl. den Kupferstich V bei SCALLETARI 366.

²⁵⁵ Abschriften in Arch. 263, f. 19v–22v und Arch. 1771, f. 12–15v. – Die Bemerkung SCALLETARIS 388, dieser Bericht sei über Auftrag der Ordensregierung in das Sitzungsprotokoll eingetragen worden (*hanno ordinato, che si registri la detta Relazione*), beweist, daß unser Historiograph aus dieser offiziellen Quelle geschöpft hat.

²⁵⁶ Arch. 263, f. 23v und SCALLETARI 387f. – Opferbilanz nach dem Abschlußbericht: 15 Ordensritter und 84 Soldaten gefallen, 17 Ritter und 77 Soldaten verwundet. Abweichend davon SCALLETARI l.c. und auch DAL POZZO 667, der die Namen der gefallenen und verwundeten Ritter zusammengestellt hat. – Nach Hans SCHMIDT: *Hafenhandbuch Mittelmeer, Adria-Süd* (13. Aufl. 1990), Teil III B, S. D–3-a/40,29, befindet sich in der Nähe des Franziskanerklosters in Herzeg Novi eine Kapelle mit den Gräbern der 1687 gefallenen Malteserritter.

²⁵⁷ Arch. 263, f. 26; ediert bei SCALLETARI 389ff. und DAL POZZO 669f.

²⁵⁸ Ediert bei SCALLETARI 391ff.; dort auch 392f. ein Brief Cibos an Herberstein.

²⁵⁹ Ediert bei DAL POZZO 670.

Am Abend des 10. Oktober wurde die Ordensstandarte feierlich von der *Capitana* eingeholt.²⁶⁰ Damit ging Herbersteins Flottenkommando zu Ende, der von da an nur noch als Großbailli des Ordens und als Großprior von Ungarn titulierte wurde. Als solcher verblieb er einige Monate in Valletta, obwohl Kaiser Leopold I. schon im Juni in einem Brief an den Großmeister gefordert hatte, daß Herberstein nach dem Ende der laufenden Kampagne baldigst seinen Dienst an der Militärgrenze wieder antreten solle.²⁶¹ Aber erst im Februar 1688 reiste er aus Valletta ab: Sein Verwandter, Kapitän Karl Leopold von Herberstein, erhielt am 13. Februar den Befehl, im Zuge einer Versorgungsfahrt nach Augusta den Großprior von Ungarn auf der Galeere *San Antonio* nach Neapel zu bringen.²⁶² Von dort ging es weiter nach Rom, wo Herberstein an der Kurie in einem Rechtsstreit um eine Kommende in Frankreich intervenieren sollte.²⁶³ Weil man ihn aber ungebührlich lange warten ließ, trat er die Causa an den dortigen Gesandten des Ordens ab und setzte die Heimreise fort.²⁶⁴

In den Sitzungsprotokollen der Ordensregierung scheint Herberstein in der Folgezeit noch zweimal auf. Es ging um die Rekrutierung von Rudersklaven, von denen der Orden in den letzten Kampagnen viele verloren hatte. In dieser Sache wandte sich die Ordensregierung an Kaiser Leopold I. mit der Bitte, er möge dem Orden für den Ruderdienst türkische Kriegsgefangene abtreten.²⁶⁵ Das Geschäft wurde über Herberstein abgewickelt, der schließlich nach einigem Hin und Her 39 Türken zum Preis von à 13 Scudi vermitteln konnte.²⁶⁶

In diesen Wochen und Monaten nahm Herberstein den Kleinkrieg an seinem Grenzabschnitt wieder auf. Er zerstörte einige türkische Festungen in Bosnien und gliederte die Grafschaften Lika und Korbava in die österreichische Militärgrenze ein. Orthodoxe Christen, es waren 2730 an er Zahl, die aus dem türkischen Gebiet geflohen waren, nahm er auf und siedelte sie in zehn Dörfern an.²⁶⁷ Noch im Jahre 1689 gründete er als Großprior von Ungarn die Kommende Karlstadt (Karlovac) mit der Kirche St. Joseph.²⁶⁸ Schließlich mußte er sich, von Krankheit geplagt, nach Graz zurückziehen und verstarb dort – wie schon oben erwähnt – am vorletzten Tag des Jahres 1689. Unklar ist, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden hat. War es die von ihm gegründete, aber 1826 abgebrochene Kommendenkirche St. Joseph in Karlovac, wie in der Literatur vermutet wurde? Oder war es die dortige Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit, in welcher auf der rechten Seite des Kirchenschiffes sein Grabstein eingemauert ist, den ihm sein treuer Begleiter, der Neffe Johann Ferdinand, gesetzt hat?²⁶⁹

Was läßt sich nun zusammenfassend zu diesem verdienstvollen Soldatenleben sagen? Gegen Ende seiner 34jährigen Dienstzeit als Offizier und schließlich als General der kroatischen Militärgrenze bekam der Malteserritter Frä Johann Joseph Graf von Herberstein von seiner Ordensregierung den ehrenvollen Auftrag, in den Jahren 1686 und 1687 als

²⁶⁰ Arch. 263, f. 23v.

²⁶¹ Arch. 263, f. 17; ediert bei SCALLETARI 397ff.

²⁶² Arch. 263, f. 32v–33.

²⁶³ Arch. 263, f. 33.

²⁶⁴ Arch. 263, f. 33.

²⁶⁵ Arch. 263, f. 24.

²⁶⁶ Arch. 263, f. 39 (23. September 1688) und f. 47v (29. Oktober 1688).

²⁶⁷ Vgl. dazu VANICEK I, 124, 316; STEKLASA 120, 134, 139; KRAJASICH 26f.; ROTHENBERG 73f., 249 Anm. 7.

²⁶⁸ HEPNER, Großbotschaft 116f. und WIENAND 287.

²⁶⁹ Transkription des Grabsteins bei STEKLASA 153.

Generalkapitän die kleine Galeerenflotte des Ordens im Verbands mit der venezianischen Armada gegen die Türken auf Morea und in Süddalmatien zu führen. Diese beiden Kampagnen verliefen für Herberstein unterschiedlich. Führte der Einsatz von 1686 planmäßig zum Fall der Seefestungen Navarino (Pilos), Modone (Methoni) und Napoli di Romania (Nauplia), so mußte er im Jahr darauf wegen der Pest, die auf Morosinis Armada ausgebrochen war, umdisponieren. Nach Wochen des Wartens in Unsicherheit und nach einigen selbständigen kleineren Unternehmungen zwischen Apulien, Albanien und den Ionischen Inseln schloß er sich auftragsgemäß einer zweiten venezianischen Armada unter Girolamo Corner an, der vom Senat der Serenissima den Auftrag erhalten hatte, das gut befestigte Seeräubernest Castel Nuovo in der Bocca di Cattaro den Türken zu entreißen, was schließlich nach vierwöchiger Belagerung und unter hohen Verlusten, auch für die Malteser, gelang. Als *Capitano Generale delle Galere* hat Herberstein die auch im militärischen Bereich so bedeutungsvollen Prärogativen seines Ordens und damit seiner Person energisch und konsequent eingefordert. Diese wurden von den venezianischen Oberbefehlshabern Morosini und Corner gerne respektiert, denn die kleine, aber schlagkräftige Galeerenflotte des Malteserordens war mit ihrem kampfstarken Landungsbataillon als Verbündete stets erwünscht und während der Kampagnen erfolgreich eingesetzt.

Quellen

Archivalische Quellen:

Die Bestände des alten Ordensarchivs in Valletta, das von der National Library of Malta verwaltet wird, sind durch den *Catalogue of the Records* von MIZZI u.a. bestens erschlossen. Folgende Archiveinheiten in Bandform wurden herangezogen (Zitate und Beschreibungen nach MIZZI):

1. Arch. 262: *Liber Conciliorum Status* (Cod. saec. XVII, chart.) – A volume of 302ff. containing the deliberations of the Council of State held under Grandmasters Nicolas Cotoner and Gregory Carafa from 1672 up to 1687 (Catalogue III/2, 337ff.).
2. Arch. 263: *Liber Conciliorum Status* (Cod. saec. XVIII, chart.) – A volume of 155ff. containing the deliberations of the Councils of State held under Grandmasters Gregory Carafa and Hadrian de Wignacourt from 1687 up to 1693 (Catalogue III/2, 405ff.).
3. Arch. 1759: *Sopra il buon governo delle galere* (Cod. saec. XVII, chart., ff. XVIII+539) – Raccolta [di copie] di brevi pontefici, lettere d'Imperatori e Re, sentenze e altre scritture ... sulla direzione delle Galere (Catalogue XII, 17ff.).
4. Arch. 1760: *Sopra il buon governo delle galere* (Cod. saec. XVII, chart., ff. XI+489) – Raccolta di tutti i decreti e ordinazioni sopra la direzione delle galere, anno 1694 (Catalogue XII, 23ff.).
5. Arch. 1767: *Originali delle istruzioni agli Ambasciatori, Generali e Capitani delle galere della Religione dall'anno 1660 al 1699*. Tomo 3 (Cod. saec. XVII, chart., ff. 453). (Catalogue XII, 38ff.).
6. Arch. 1771: *Relazioni dei venerandi Generali [delle galere] dal anno 1686 al anno 1701* (Cod. saec. XVII–XVIII, chart., ff. 167) – Copie delle relazioni di viaggi e combattimenti sul mare e di lettere spedite dai Capitani Generali e dai altri commandanti delle galere dell'Ordine Gerosolimitano (Catalogue XII, 56ff.).

Aus dem Archiv des Großpriorates Böhmen-Österreich des Malteserordens im Tschechischen Staatsarchiv in Prag wurden folgende Bestände herangezogen:

1. *Protokoll sämtlicher Adelsproben und Stammbäume vom Jahre 1560 bis 1805* (Signatur RM, inv. c. 660. st. sign. 7a, Kn. 60).
2. *Auszug deren gemachter alten Proben aus verschiedenen Prothocolen* (Signatur RM, inv. c. 663. st. sign. 8, Kn. 63).
3. Faszikel mit der Aufschrift *Briefschaften des H. Grafen Herberstein, Großbaly in Ungarn, an den H. Grafen zu Wrtyby, Preceptor des hochritterlichen Malteserordens* (Signatur RM inv. c. 156, st. sig. 4, kart. 94). – Diese Briefe aus den Jahren 1676–1685 betreffen überwiegend die Ablieferung der Responsonen an das Großpriorat in Prag.

Gedruckte Quellen:

DAL POZZO Bartolomeo, *Historia della sacra Religione militare di S. Giovanni Gerosolimitano detta di Malta*, Venezia 1715.

GARZONI Pietro, *Istoria della Republica di Venezia in tempo della Sacra Lega contro Maometto IV. e tre suoi Successori, Gran Sultani de Turchi*, Venezia 1705.

LOCATELLI Alessandro, *Racconto storico della Veneta Guerra in Levante diretta dal valore del Serenissimo Principe Francesco Morosini, Capitan Generale la terza volta per la Serenissima Republica di Venetia contro l'Impero Ottomano dall'anno 1684 sino all'anno 1690*, Colonia 1691.

LOCATELLI Alessandro, *Historia della Veneta Guerra in Levante contro l'Impero Ottomano. Acquisti ... ed in terra ed in Mare con altri rimarcebili successi sino al stabilimento della Pace di Carlowitz l'anno 1699*. Opera postuma ... Colonia 1705. Appresso Francesco Arnoldo (Zweite, unveränderte Auflage von „Racconto storico della Veneta Guerra in Levante“ von 1691 mit Nachträgen bis zum Jahre 1699).

LOPASIĆ Radoslav, *Acta confiniaria (Spomenici Hrvatske Krajine)*, in: *Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium* Vol. XV, XVI, XX, Zagreb 1884–89.

SCALLETARI Francesco, *Condotta Navale e vera relatione del viaggio da Carlistot a Malta dell' Sig. Giovanni Gioseppe d'Herberstein, Conte del S.R.I. ... della Sacra Religione Gerosolimitana Gran Priore d'Ungheria, Generale dell' Artiglieria, e de Confini di Carlistot, Supremo Capitano di Segna. Seguito il primo dell'anno 1686. Si uniscono l'esate e veridiche Specificationi di quanto segui sotto il suo felicissimo Comando come Cap. Generale delle Galere di Malta, e Pontificie*, Graz 1688.

Stammbaum der Familie Herberstein, angelegt von Graf Johann Maximilian 1657, gestochen von Jacob Bruynel in Graz, ergänzt von Graf Johann Ferdinand Joseph durch Bartholomäus Brenus 1715. Neuer Abdruck ergänzt bis zum Jahre 1832, 9 Bl. (Steiermärkische Landesbibliothek, Signatur A 52.305 IV).

VALVASOR Johann Weichard, *Die Ehre des Hertzogthums Crain*, 1689 (Faksimile-Ausgabe mit einem Nachwort von Branko Reisp, München 1971).

VERTOT Rene d'Aubert, *Histoire des Chevaliers Hospitaliers de S. Jean de Jerusalem*, 4 Bde., Paris 1726.

Literatur

- ANDERSON R. C., *Naval wars in the Levant, 1559–1853*, Liverpool 1952.
- ANDRITSCH Johann, *Die Matrikel der Universität Graz*, Bd. 2: 1630–1662, Graz 1980 (Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz 6/2).
- Begegnung zwischen Orient und Okzident, Ptuj 1992.
- BALLESTREM Frà Hubert von, Gliederung des Ordens bis zum Ende der Ordensherrschaft auf Malta, in: *Der Johanniter-Orden*, 274–275.
- BARZ Wolf-Dieter, Die letzte Karawane des Johanniterordens von 1784. Betrachtet mit seinem Niedergang auf Malta, in: *Militärgeschichtliche Mitteilungen* 44 (1988), 41–50.
- BIDERMANN Hermann Ignaz, Steiermarks Beziehungen zum kroatisch-slavonischen Königreich im XVI. und XVII. Jahrhundert, in: *MHVSt* 39 (1891) 3ff.
- BOTTARELLI Gottardo – Mario MONTERISI, *Storia politica e militare del Sovrano Ordine di S. Giovanni di Gerusalemme detto di Malta*, 2 Bde., Milano 1940.
- CIGLENEČKI Marjeta, Zur Geschichte der Familien Leslie und Herberstein und deren Schlösser Gutenhaag/Hrastovec, Wurmberg/Vurberg und Pettau/Ptuj. In: *Begegnung zwischen Orient und Okzident*, Ptuj 1992, 43–51.
- DAUBER Robert L., *Die Marine des Johanniter-Malteser-Ritter-Ordens. 500 Jahre Seekrieg zur Verteidigung Europas*, Graz 1989.
- DAUBER Robert L. – Antonio SPADA, *La Marina del Sovrano Militare Ordine di Malta – The Navy of the Sovereign Military Order of Malta*, Brescia 1992.
- EICKHOFF Ekkehard, Die Malteserritter in der Ägäis. Zur Geschichte des Mittelmeeres im 17. Jahrhundert, in: *Festschrift für Franz Dölger zum 75. Geburtstag*, Amsterdam 1967, 107–147 (Byzantinische Forschungen 2).
- EICKHOFF Ekkehard, *Venedig, Wien und die Osmanen. Umbruch in Südosteuropa 1645–1700*. Unter Mitarbeit von Rudolf Eickhoff. Nach der Ausgabe 1988, Stuttgart 1992.
- ENGEL Claire Eliane, *Les Chevaliers de Malte*, Paris 1972.
- ERNST Elisabeth, Styriaca in Prag. Die Bestände der Malteser-Ritterordenskomende Fürstenfeld im Staatlichen Zentralarchiv Prag 6, in: *MStLA* 46 (1996), 117–125.
- FEYFAR Math. Maria, *Aus dem Pantheon der Geschichte des hohen souveränen Johanniter-Ritter-Ordens*, Nikolsburg 1882.
- GALEA Michael, *German Knights of Malta. A Gallery of Portraits*, Valletta/Malta 1986.
- GRAFF Theodor, *Bibliographia Widmanstadiana. Die Druckwerke der Grazer Offizin Widmanstetter 1586–1805*, Graz 1993 (Arbeiten aus der Steiermärkischen Landesbibliothek 22).
- GROTHAUS Maximilian, Eine untersteirische Turquerie, ihre graphischen Vorbilder und ihre kunsthistorische Bedeutung, in: *MIÖG* 95 (1987), 271–295.
- GROTHAUS Maximilian, Die Turquerie von Pettau/Ptuj, ihre graphischen Vorbilder und ihre kunsthistorische Bedeutung, in: *Begegnung zwischen Orient und Okzident*, Ptuj 1992, 69–78.
- GUARNIERI Gino, *I Cavalieri di Santo Stefano nella storia della Marina Italiana (1562–1859)*, 3. Ed., Pisa 1960.
- GUGLIEMOTTI Alberto, *Storia della Marina Pontificia*, Bd. 8: *La squadra ausiliaria della Marina Romana a Candia ed alla Morea 1644–1699*, Roma 1883.
- HAFKEMEYER Georg, Die Zunge Deutschland, in: *Der Johanniter-Orden*, 282–290.
- HARTMANN Helmut, Großbaillis der deutschen Zunge, in: *Der Johanniter-Orden*, 650–651.
- HELLWALD F., *Bibliographie methodique de l'Ordre Souverain de St. Jean de Jerusalem*, Roma 1885.
- HEPPNER Harald, Der innerösterreichische Adel und seine Beteiligung an der Türkenabwehr 1683, in: *Studia Austro-Polonica III*, Warschau–Krakau 1983, 69–78.
- HEPPNER Harald, Die Steiermark und die Militärgrenze in Kroatien, in: *800 Jahre Steiermark und Österreich. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe*, Graz 1992, 213–222 (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 35).
- HEPPNER Harald, Johann Joseph Herberstein. Brief an seinen Vater, in: *Begegnung zwischen Orient und Okzident*, Ptuj 1992, 127.
- HEPPNER Harald, Johann Joseph von Herberstein und die kaiserliche Großbotschaft nach Konstantinopel 1665/66, in: *Österreichische Osthefte* 20 (1978), 116–123.
- Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Geschichte, seine Aufgaben. Hrsg. v. Adam WIENAND in Verbindung mit Carl Wolfgang von BALLESTREM und Albrecht von COSSEL, 3. Aufl., Köln 1988.
- KASER Karl, Steirer als Heerführer und Grenzverteidiger gegen die Türken im 16. und 17. Jahrhundert, in: *Die Steiermark. Brücke und Bollwerk*, 306–308 (VStLA 16).
- KOSCH Friedrich Wilhelm, *Das Herberstein-Archiv*, in: *MStLA* 22 (1972), 337–343.
- KRAJASICH Peter, *Die Militärgrenze in Kroatien*, Wien 1974.
- KUMAR Joseph August, *Geschichte der Burg und Familie Herberstein*, Wien 1817.
- LANGE Hans, *Das Commende-Archiv in Fürstenfeld*, in: *MHVSt* 30 (1882), 101–102.
- MIZZI J., A. ZAMMIT-GABARETTA, V. BORG, *Catalogue of the Records of the Order of St. John of Jerusalem in the Royal Malta Library*, Malta 1964ff. (bisher 17 Bände erschienen).
- MOCENIGO Nani Mario, *Storia della Marina Veneziana da Lepanto alla caduta della Repubblica*, Roma 1935 [Ristampa anastatica Venezia 1985].
- MOCENIGO Nani Mario, *La Marina della Religione di Malta*, in: *Ateneo Veneto* 122 (1937), 71–84.
- PICKL Othmar, Die militärische Rückgewinnung der Festung (Nagy) Kanizsa, des Schlüssels zu Deutschland, in: *ZHVSt* 82 (1991), 165–183.
- PICKL Othmar, Nachschub für den großen Türkenkrieg. Der Anteil der Steiermark an den siegreichen Feldzügen der Jahre 1683 bis 1686, in: *ZHVSt* 68 (1977), 105–163.
- PICKL Othmar, Der Beitrag der Steiermark zu den Siegen im Türkenkrieg 1684 bis 1688. Zur Logistik der Operationen an Drau und Save, in: *800 Jahre Steiermark und Österreich. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe*, Graz 1992, 295–342 (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 35).
- POPELKA Fritz, *Geschichte der Stadt Graz*, 2 Bde., unveränderte Auflage Graz 1959–1960.
- PURKARTHOFFER Heinrich, Die Geschichte der Familie Herberstein, in: *Die Steiermark. Brücke und Bollwerk*, 529–530 (VStLA 16).
- RANGONI-MACHIAVELLI Luigi, Fra Gregorio Carafa (1680–1690), in: *Rivista illustrata del Sovrano militare Ordine di Malta* 12 (1948).
- ROQUE Louis de la, *Catalogue des Chevaliers de Malte, 1099–1890*, Paris 1891.
- ROSSI Ettore, *Storia della marina dell'Ordine di San Giovanni di Gerusalemme, di Rodi e di Malta*, Roma–Milano 1926.
- ROTHENBERG Günter Erich, *Die österreichische Militärgrenze in Kroatien 1522–1881*, Wien, München 1970.
- SALLES Félix de, *Annales de l'Ordre de Malte ou des Hospitaliers de Saint-Jean-de-Jerusalem, chevaliers de Rhodes et de Malte. Depuis son origine jusqu'à nos jours*, du

Grand-Prieuré de Bohême-Autriche et du service de santé volontaire avec les listes officielles des chevaliers-profes et de justice, des chevaliers d'honneur, Vienne 1889.

SAVASTANO Galileo, La Marina dell'Ordine di S. Giovanni di Gerusalemme, in: Annales de l'Ordre Souverain Militaire de Malte 27 (1969), 116–135.

SCHIVIZ V. SCHIVIZHOFFEN Ludwig, Der Adel in den Matriken von Graz, Graz 1909.

SCHLOSSAR Anton, Die Literatur der Steiermark in bezug auf Geschichte, Landes- und Volkskunde. Ein Beitrag zur österreichischen Bibliographie, 2. Aufl., Graz 1914.

SCICLUNA Sorge Annibale, Progetti e glorie guerriere dei cavalieri di Malta all'indiani dell'assedio di Vienna (Sec. XVII), in: Rassegna Italiana politica, letteraria ed artistica 36 (1934), 272–282.

SMITMER Frantz Paul, Catalogo della Biblioteca del sacro militare Ordine di S. Giovanni Gerosolimitano, oggi detto di Malta, s.l., 1781.

SMITMER Frantz Paul, Die Literatur der geistlichen und weltlichen Ritterorden überhaupt sowie des hohen Johanniter- oder Malteserordens, Amberg 1802.

Die Steiermark. Brücke und Bollwerk. Katalog der Landesausstellung auf Schloß Herberstein, Graz 1986 (VStLA 16).

STEKLASA J., Ivan Josip Herberstein, in: Zbornik Slovenske Matice 9 (Ljubljana 1907), 77–153.

THIEL Viktor, Die innerösterreichische Zentralverwaltung 1564–1749. Teil II: Die Zentralbehörden Innerösterreichs 1625–1749, in: Archiv für österreichische Geschichte 111 (1930), 496–670.

UBALDINI Mori U., La Marina del Sovrano Militare Ordine di San Giovanni di Gerusalemme, di Rodi e di Malta, Roma 1970.

VANICEK Fr., Specialgeschichte der Militärgrenze, 4 Bde., Wien 1875.

WALDBURG-WOLFFEGG Hubert v., Der Orden auf Malta, in: Der Johanniter-Orden, 191–225.

WALDSTEIN-WARTENBERG Berthold Graf v., Aufgaben und Ziele der Ordensgeschichtsschreibung der Gegenwart, in: Annales de l'Ordre Souverain Militaire de Malte 34 (1976), 33–37.

WALDSTEIN-WARTENBERG Berthold Graf v., Das Großpriorat von Böhmen, in: Der Johanniter-Orden, 312–320.

WALDSTEIN-WARTENBERG Berthold Graf v., Geschichte des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens (Schriftenreihe des Maltesermuseums Mailberg 1).

ZAHN Josef, Das Jahr 1683 in der Steiermark, in: MHVSt 31 (1883), 67–117.

ZAHN Josef, Quellen zur Geschichte des Jahres 1683 in Steiermark, in: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 20 (1884), 3–89 und 21 (1886), 79–124.

Verzeichnis der Exemplare der *Condotta Navale* des Francesco Scalletari
(mit Bibliothekssignaturen)

Admont, Bibliothek der Benediktinerabtei – 93.A.18

Berlin, Staatsbibliothek – Qi 6389

Budapest, National Széchény Library – App.H.2316; It.1106; H.rel.1421

–, Elte Egyetemi Könyvtar (Universitätsbibliothek) – Ge.631

Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Geogr.C.2116

St. Florian, Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes – VIII.816

Göttingen, Staats- und Universitätsbibliothek – 8° Itin.I.951

Graz, Universitätsbibliothek – I 14.687

–, Steiermärkische Landesbibliothek – TA 5848 I; TA 520.741 I

–, Bibliothek des Franziskanerklosters – A 22/54

Klagenfurt, Universitätsbibliothek – I 2010

Ljubljana, Narodna in Univerzitetna Knjižnica – 3621

München, Bayerische Staatsbibliothek – Turc.230.g; Res.Eur. 6960

Napoli, Biblioteca Nazionale Centrale – 45.D.75

Prag, Narodni Knihovna – B.VI.296

Rom, Biblioteca Casanatense – YY.VII.24

Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek – Div.G.oct.2559

Valletta, National Library – Be.2–30

Venedig, Biblioteca Marciana – 160.D.216

Wien, Nationalbibliothek – 48.X.54

–, Universitätsbibliothek – I 260.233

Zagreb, Nacionalna Sveučilišna Biblioteka – M.4058

Kupferstiche der *Condotta navale*

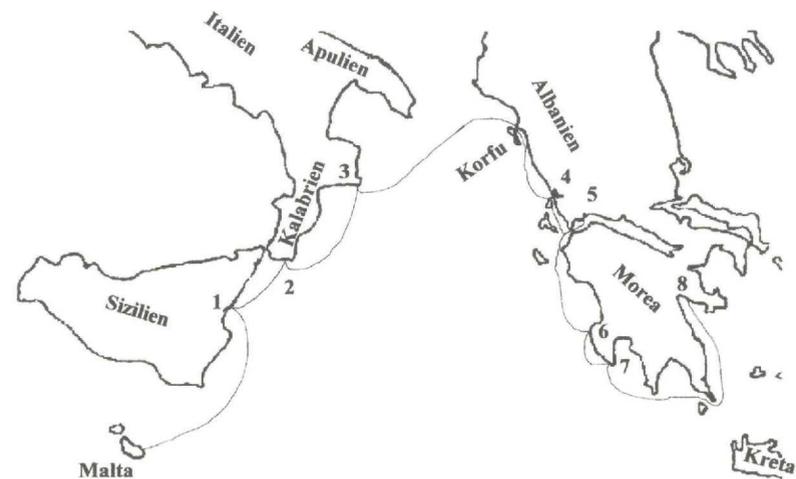
Die 20 gefalteten Kupferstiche (25,8 x 12,2 cm), die der Grazer Stecher Andreas Trost nach den Vorlagen eines E.St. (?) gestochen hat, wurden – ausgenommen der Porträtkupfer (20 x 15 cm) – mit den Buchstaben A–V bezeichnet und im Druck marginal ausgeworfen.

Kupferstich	Seite	Beschriftung
Titelkupfer	–	<i>Gioanni Gioseppe Conte di Herberstein, Cap. Generale delle Galere di Malta e Pontifite</i>
A	15	<i>Luoghi contrassegnati nella presente figura dell'isola di Malta e del Gozo</i>
B	39	<i>Prospetto della chiesa di San Paolo di Malta / Capella ove e la S. Grotta di S. Paolo / Antro della S. Grotta</i>
C	42	<i>Pianta della città nobilissima di Malta</i>
D	44	<i>Supplimento dell'antico recinto della città Valletta</i>
E	76	<i>Disegno di Lepanto e Patrasso con suoi casteli</i>
F	78	<i>Castelo Tornese</i>
G	79	<i>Armata navale</i>
K	83	<i>Navarino il Vechio</i>
H	94	<i>Prospetto di Navarino Vechio et Nuovo con il suo Porto</i>
L	101	<i>Pianta di Navarino il Nuovo</i>
M	124	<i>Prospetiva di Modone della parte di scirocco</i>
N	150	<i>Malvasia</i>
O	168	<i>Bataglia di Argos</i>
P	193	<i>Napoli di Romania</i>
Q	240	<i>Città della Valona e Golfo</i>
R	311	<i>Città e Fortezza di Durrazo</i>
S	325	<i>Disegno delle Bocche di Cataro e Castel Nuovo con altri Luoghi</i>
T	383	<i>Castel Nuovo, preso ali 29. di Settembre e nell 1687 dal armi Venete</i>
V	386	<i>Disegno della Città di Dulcigno</i>



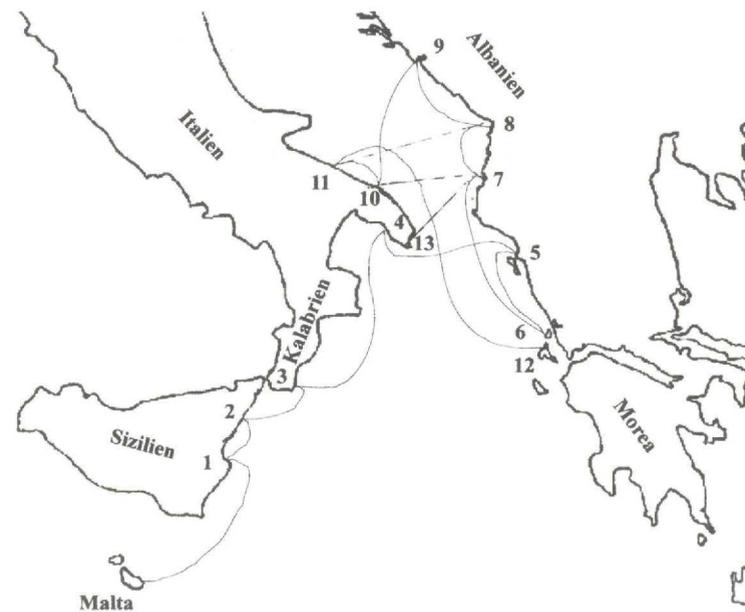
Farbtafel: Johann Joseph Graf von Herberstein (1633–1689). Nach einem Ölgemälde im Pokrajinski muzej auf Schloß Ptuj/Pettau (Slowenien).

- 1 Augusta
- 2 Pendimele
- 3 Capo Colonna
- 4 Lefkas
- 5 Lepanto
- 6 Navarino
- 7 Modone
- 8 Napoli di Romania



1. Karte: Die Karawane von 1686 (Karte von DI Alexander Graff nach Wienand).

- 1 Syrakus
- 2 Augusta
- 3 Capo Spartivento
- 4 Gallipoli
- 5 Korfus
- 6 Lefkas
- 7 Vallona
- 8 Durazzo
- 9 Castel Nuovo
- 10 Otranto
- 11 Brindisi
- 12 Kepalonia
- 13 S. Maria Leuca



2. Karte: Die Karawane von 1687 (Karte von DI Alexander Graff nach Wienand).